

# MARASKANISCHE 24 PHILOSOPHEN



EINE INOFFIZIELLE SPIELHILFE ZU MARASKANISCHEN PHILOSOPHEN

FANPRODUKT



# 24 MARASKANISCHE PHILOSOPHEN

VON

Praioschziber dem Geschwätzigen,  
Salazajian dem Lehrmeister

UND

Vibardjian der Stimme

**MIT TATKRÄFTIGER UNTERSTÜTZUNG VON**

Zifermold dem Zahlenmeister

UND

Renajida, die mit am Ursprung stand

**IN FORM GEGOSSEN VON**

Fejiamold dem Schiebenden

**MIT SCHÖNHEIT ERFÜLLT VON**

Janinjida der Robbenden

---

Die verwendeten Bilder und Illustrationen sind Copyright © der jeweiligen Zeichner. Nutzung der Grafiken aus dem offiziellen Fanpaket mit freundlicher Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH. DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, THARUN, UTHURIA und RIESLAND sind eingetragene Marken der Significant Fantasy Medienrechte GbR. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH ist eine Verwendung der genannten Markenzeichen nicht gestattet. Dieses Dokument stellt lediglich eine inoffizielle Hilfe dar und dient keinerlei kommerziellen Zwecken. Es handelt sich hierbei weder um ein offizielles Produkt der Ulisses Spiele GmbH, noch soll es den Erwerb entsprechender Produkte überflüssig machen. Es enthält inoffizielle Informationen zum Rollenspiel DAS SCHWARZE AUGE und zur Welt AVENTURIEN. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publiziertem Material stehen.



# INHALT

<b>INHALT</b>	<b>3</b>	9. Frantanjin der Verwunderte	14
<b>STATT EINER EINLEITUNG</b>	<b>4</b>	10. Wiladjian Vegziber der Phexible	15
<b>DIE VIER KANONISCHEN KLASSIKER ...</b>	<b>6</b>	11. Sulziber der Dichter	15
1. Zendajian der Stille	6	12. Giwuldijian vom Gewitterstein	16
2. Zaboron von Andalkan	6	13. Mujiajian der Rechner	16
3. Dschindziber von Cavazoab	7	14. Scheřjian mit der Rajdegga	18
4. Zendajian der Täuscher	7	15. Rhinijadiwesab die Rastlose	18
<b>... UND 24 NICHT-KANONISCHE ERGÄNZUNGEN</b>	<b>8</b>	16. Mylendijian der Gründliche	19
1. Marech der Uralte	8	17. Bardschinnziber der Sänger	20
2. Zuhajadiserab die Gütige	8	18. Denderan der glückliche Asket	20
3. Wakahabeth die Bunte	9	19. Dalejin der Tiefschürfende	21
4. Ayiderasab die Zerstreute	10	20. Tulajin der Spieler	22
5. Hachmuthziber der Fröhliche	11	21. Chizuranziber der Nachdenkliche	23
6. Jujurdajida die Weitsichtige	12	22. Axanjida die Unverwüstliche	23
7. Elgoran der ausführlich Betrachtende	12	23. Dijoziber der Einwanderer	24
8. Maralusab die Tugendhafte	13	24. Tsegigendjian und Safernesagidjia	25



## STATT EINER EINLEITUNG

### 2 x 4 FRAGEN DES WISSBEGIERIGEN LESERS AN DIE AUTOREN

#### 1. Was, bei der Schönheit der Welt, ist das?

Diese Spielhilfe enthält 24 inoffizielle Beschreibungen maraskanischer Philosophen aus der aventurischen Vergangenheit und Gegenwart. Zur besseren Einordnung wurden dieser Beschreibung zudem vier kanonische, d.h. im offiziellen Aventurien gesetzte Personen aus der ungefähr 600 BF beginnenden *Ära der Philosophen* der maraskanischen Geschichte vorangestellt.

Zu jeder philosophischen Bruderschwester findet sich jeweils eine kurze Beschreibung ihrer Lehre, einige Hinweise dazu, womit sich Schüler und Nachfolger des Gelehrten vorrangig beschäftigen, einige typische Zitate sowie ggf. Mysterien und Geheimnisse. Da auch bei den vier kanonischen Philosophen eigene Ideen ergänzt wurden, haben wir entsprechende Textpassagen zur besseren Orientierung mit dem Symbol der Rauschgurke (☞) versehen, das sich jeweils nach dem entsprechenden Absatz findet.

#### 2. Und was, in Rur und Grors Namen, soll das bezwecken?

In kaum einem Text über das wunderbare Eiland östlich des aventurischen Kontinents fehlt der Hinweis darauf, dass die Maraskaner in besonderem Ausmaß zu Philosophie und Sektiererei neigen. Wie es ein Sprichwort der Fremdjis so schön auf den Punkt bringt: „Wenn vier Maraskaner zusammentreffen, gründen sie eine Sekte oder bringen sich um.“ Angesichts der Tatsache, dass das Philosophieren, Diskutieren, Auslegen und Interpretieren von zentralen Lehrsätzen der maraskanischen Weltansicht einen so zentralen Teil der maraskanischen Kultur ausmacht, erstaunt daher, dass es vergleichsweise wenig offizielle Angaben zur maraskanischen Philosophie und denen gibt, die sie betreiben. (Die wichtigste Ausnahme hierzu stellen die bereits oben genannten vier kanonischen Philosophen dar, die wir dem bis heute unerreichten Wirken K.H. Witzkos verdanken und zu denen es vergleichsweise konkrete und ausführliche Setzungen gibt.)

Diesem Umstand soll durch die vorliegende Spielhilfe ein wenig Abhilfe geschaffen werden. Wer also z.B. als Spielleiter am Spieltisch maraskanisches Flair vermitteln möchte oder für seinen maraskanischen Helden noch etwas Hintergrundwissen benötigt, mit dem dieser seine Mitstreiter beglücken kann, und wer aber keine Zeit oder Lust hat, hierfür ein eigenes Konglomerat konfuswunderbarer Ideen zu erfinden, der wird auf den folgenden Seiten in vielfältiger Weise fündig. Auch wer Lust hat, noch tiefer in die maraskanische Sicht der Welt einzutau-

chen, als einem dies die offiziellen Materialien ermöglichen, findet hierfür zahlreiche Anregungen, die aber natürlich das spezifische Maraskanverständnis der Autoren widerspiegeln. (Dies muss nicht allen entgegenkommen – Maraskanfans neigen bekanntermaßen ebenso zu Streit und Sektiererei wie das von ihnen hochverehrte Volk.) Darüber hinaus haben wir uns auch bemüht, an der einen oder anderen Stelle Geheimnisse zu erdenken, die findigen Meistern als Abenteureraufhänger dienen können. Dass dies bei Philosophen weniger leicht ist als bspw. bei Magiern, Namenlosengeweihten und Schweinehirten, versteht sich. Vielleicht ist es uns aber dennoch gelungen, etwas Brauchbares zusammen zu tragen. Das Urteil hierüber überlassen wir der uns hoffentlich wohlgesonnenen Leserschaft.

Schlussendlich bietet die Spielhilfe natürlich auch Material, um ein Abenteuer mit einer rein maraskanischen Philosophengruppe zu gestalten, in dessen Plot-Mittelpunkt der diskursiv ausgetragene Streit über eine wichtige metaphysische oder erkenntnistheoretische Frage steht. Wir sind uns allerdings unsicher, ob wir jemandem dazu raten sollten, denn wie hieß es schon in den geheimen Berichten der Maraskanabteilung der KGIA? „Maraskanische Philosophie macht sehr schnell abhängig. Fangen Sie gar nicht erst damit an!“

#### 3. Aha. Soll das also etwa ernsthafte Philosophie sein?

Vor solch einzigartiger Torheit mögen uns Rur und Gror bewahren! Die hier ausgebreiteten Ideen sind, im besten Sinne des Wortes, pseudophilosophischer Quadj, und wer sich mit ihnen beschäftigt, läuft nicht Gefahr, tief sinnige Erkenntnisse über die Welt zu erhalten (so denken wir zumindest, aber was wissen wir schon). Hier und da sind natürlich einige Versatzstücke real existierender Philosophen und philosophischer Theorien verhackstückt und aventurisiert worden, diese gehen aber an keiner Stelle über das hinaus, was ein oberflächlicher Streifzug durch die Philosophiegeschichte in einschlägigen Wikipedia-Artikeln zu Tage führt und wurden zudem bis zur Unkenntlichkeit verzerrt.

#### 4. Soso, also ist das hier alles nur dummes Zeug?

Ganz sicher nicht – zumindest ist es nicht alberner als unser Hobby selbst. Wie aber lehrt uns ein altes maraskanisches Sprichwort? „Selbst wer lang im Trüben fischt, mag gelegentlich eine Perle finden.“ Und natürlich ist alles zum Thema Maraskan immer ernsthaft und fröhlich zugleich, es darf also auch gerne gelacht werden.



**5. Aber sicherlich ist es doch vor allem ein Aufguss verschiedener Ideen aus der fernöstlichen Philosophie, hab ich Recht?**

Nein, denn von dieser haben die Autoren viel zu wenig Ahnung, und außerdem möchten sie auch nicht einem verbreiteten Missverständnis der maraskanischen Kultur Vorschub leisten. Bestenfalls einige Splitter fernöstlicher Philosophie und Mystik haben wir (nicht sonderlich gut kaschiert) in den Text eingebaut.

**6. Ich habe keinerlei Ahnung von Maraskan, kann ich diese Spielhilfe trotzdem mit Gewinn lesen?**

Gewiss! Aber deutlich mehr Freude wirst Du, geschätzte Bruderschwester, sowohl bei der Lektüre dieser Spielhilfe als auch bei der Beschäftigung mit Deinem Lieblingshobby, ja eigentlich in Deinem ganzen Leben haben, wenn Du diese einzigartige Wissenslücke zunächst endlich schließt. Hierzu empfehlen wir Dir, die folgenden Bücher von *Karl-Heinz Witzko* in der genannten Reihenfolge zu lesen bzw. zu spielen: **Straßenballade; Am Rande der Nacht; Die Ungeschlagenen; Treibgut; Spuren im Schnee; Tod eines Königs; Die beiden Herrscher; Die Königslarve; Westwärts, Geschuppte!**

**7. In Ordnung, ist erledigt. In welcher Reihenfolge sollte ich nun die 24 Philosophen lesen?**

Am besten von vorne nach hinten, da sie chronologisch geordnet sind und manche früheren die nach ihnen folgenden auf verschiedene Weise beeinflusst haben.

**8. Halt, eine letzte Frage noch! Sollten es nicht eigentlich 64 Philosophen sein?**

Scharf beobachtet, Bruderschwester Watsonziber! An den nächsten 40 wird auch schon hart gearbeitet. Weihnachten 2032 könnte eine reelle Option für die Veröffentlichung der hin und wieder erweiterten zweiten Auflage sein, sofern wir, DSA und das schlechte Anagramm von „Dere“ dann noch existieren und wohlauf sind.

In diesem Sinn: Hamid'za All'Schönsteres, Benisaba!

Anwesend und hungrig im Dezember 2014 an verschiedenen Stellen des Limbus,

Die Autoren



# DIE VIER KANONISCHEN KLASSIKER DER PHILOSOPHENÄRA ...

## 1. ZENDAJIAN DER STILLE

713–776 BF

### LEHRE

Zendajian begriff die Analogie als fundamentales Welt- und Erkenntnisprinzip und bestimmte u.a. anhand der Wurzelknolle der Maraskanzeder den Durchmesser des Weltendiskus auf 33.000 Meilen.

Seine Ideen waren zudem von besonderer Bedeutung für die Praxis der Auslegung der Draijsche aus den *Heiligen Rollen der Beni Rurech*.

### SCHÜLER ZENDAJIANS

Viele von ihnen sind kompetente Interpreten der Draijsche, die ihr Leben vor allem mit dem Studium und der Auslegung der heiligen Rollen verbringen. Manche widmen sich auch der Aufgabe, zu beweisen, dass sich nicht

nur das Große im Kleinen, sondern auch das Kleine im Großen spiegelt und die Welt insofern vollständig symmetrisch geordnet ist. Angeblich brach *Friesumold der Wanderer* 956 BF mit dem Ziel auf, alle Kontinente Deres zu bereisen, um auf diese Weise etwas über die innere Beschaffenheit der Rauschgurke zu erfahren. Sein Schicksal gilt, im Gegensatz zur Beschaffenheit der Rauschgurke, gegenwärtig als ungewiss. 🍀

### ZITATE

„Kein Teil der Welt ist dem anderen fremd.“

„Warum bei uns ein Sack Reis umfällt? Wohl deshalb, weil irgendwo anders auf dem Diskus jemand auf den Boden gestampft hat, Bruderschwester.“ 🍀

## 2. ZABORON VON ÄNDALKAN

(VERMUTETER BORONSTAG IM JAHR 743 BF)

### LEHRE

Zaboron von Andalkan ist sicherlich der am schwersten fassbare und berüchtigtste aller maraskanischen Denker aus der Ära der Philosophen. Ausgehend von der Annahme der veränderbaren Schönheit der Welt argumentierte Zaboron, dass sich die Welt vor allem dadurch verschönern ließe, dass man alles ausmerze, was der Schönheit der Welt abträglich sei. Die von ihm gegründete radikale Sekte der *Zaboroniten* wurde für grausame Mordserien und unfassbare Brutalität im Dienste der Verschönerung der Welt bekannt, bis sie sich, da Zaboron selbst bei der Beantwortung der Frage, wer alles die Schönheit der Welt vermindere, immer großzügiger verfuhr, zunächst in internen Zwist und dann in einem waschechten Bruderkrieg verwickelte. Aus diesem Konflikt resultierte die Abspaltung der *Bruderschaft vom Zweiten Finger Tsas*, die ihre zaboronitischen Glaubensbrüder in der Folge (nahezu) vollständig vernichtete. Schon allein aufgrund dieser Exzesse (und aus Gründen des Selbstschutzes), wird Zaboron heute kaum noch für seine Lehre als philosophisches Vorbild geschätzt.

Von ein paar im Verborgenen agierenden Denkern abgesehen, gilt er bestenfalls noch als Beispiel eines redlichen,

aber irrenden Denkers, aus dessen Fehlern sich Wichtiges erlernen lässt. 🍀

### SCHÜLER ZABORONS

Schüler Zaborons sind folgerichtig heute äußerst selten und durch das Wirken der Bruderschaft auch nahezu ausgerottet. Den meisten Verbliebenen gilt gerade der gravierende Irrtum als bedauerliches, aber dennoch nützliches Hilfsmittel auf dem Weg zur Erkenntnis, und sie bemühen sich, aus dem intensiven Studium von Leben, Lehre und Wirkung Zaborons etwas über das Verhältnis von Wahrheit, Erkenntnis und Fehler zu lernen. 🍀

Dessen ungeachtet soll es weiterhin noch vereinzelte zaboronitische Splittergruppen geben, welche der reinen Lehre ihres Vorbilds anhängen.

### ZITATE

„Es ist nicht das Leben,  
Es ist nicht der Tod,  
Es ist nicht die Butter,  
Es ist nicht das Brot.  
Es ist nichts.“



„Ich sage: Tsa und Boron sind nicht zwei Diener Rurs, es ist eine und dieselbe Dienerschaft. Ich sage: So einer huldigt mehr dem Borongesicht Tsas, das ist Traum und Vergessen, als jener huldigt dem Tsagesicht Borons, das ist Leben und Bewegung, so verkleinert er die Schönheit der Welt. Ich sage: So ihr jenem gebt, was er wirklich erstrebt, und was auch ist Teil des Borongesichts Tsas, so vermehrt ihr die Schönheit der Welt. Ich sage: So ihr jenem nehmt, gebt ihr!“

—Beides aus: Aus den Briefen Zaborons von Andalkan, 740 BF

„Dies habe ich vernommen: Da die Schönheit der Welt vollkommen ist, muss auch im Irrtum Weisheit und Erkenntnis zu finden sein. Wer die Beschaffenheit der Welt erkennen will, der höre dem Irrenden zu und mühe sich, selbst zu irren in Weisheit.“

—Isidimold der Gräber, Gründer der im Verborgenen operierenden Sekte der Diskusästhetiker, neuzeitlich

### 3. DSCHINDZIBER VON CAVAZOAB

GELEBT UM 740 BF

#### LEHRE

Dschindziber stellte die Frage nach der Eigenständigkeit der maraskanischen Kultur und die Grundsatzfrage: „Was ist Kunst?“. Als Antwort verfasste er vier einfache Regeln, die ihre Begründung aus dem Wesen von Rurs Schöpfung zogen und denen zufolge wahre Kunst die Natur und Schönheit der Welt ausdrückt.

#### SCHÜLER DSCHINDZIBERS

Sie verschreiben sich häufig der Überprüfung und Verfeinerung seiner Kunsttheorie durch Rezeption und Prakti-

zieren verschiedener Künste und bemühen sich, ihr Leben in möglichst umfassender Form nach den vier Regeln auszurichten.

#### ZITATE

„Wahre Kunst ist in allem ein Abbild der Schöpfung: Sie ist wahr, widersprüchlich, schön und vollkommen. Die höchste aller Künste bleibt die, das eigene Leben produktiv und sinn erfüllt zu gestalten. Ein solches Leben trägt seine Wahrheit, Schönheit und Vollkommenheit widersprüchlich in sich.“

### 4. ZENDAJIAN DER TÄUSCHER

VERMUTETER BORONSTAG IM JAHR 791 BF

#### LEHRE

Ernannte sich selbst zum Nachfolger *Zendajians des Stillen*. Zendajian der Täuscher vertrat u.a. die These, dass der Blutaar dreihundertmal langsamer als der Weltendiskus fliege, und er berechnete auf Grundlage dieser Hypothese die Geschwindigkeit der Welt. Er starb an einer Fischvergiftung.

#### SCHÜLER ZENDAJIANS

Bei ihnen handelt es sich überwiegend um Zahlenmystiker. Zendajians Einfluss wirkte dabei vor allem über seinen unmittelbaren Schüler *Mujajian der Rechner* und dessen Nachfolger. Eine kleine Fraktion der Anhänger Zendajians (später unter dem Namen *Die Mitläufer* bekannt) versuchten, zentrale Thesen ihres Lehrmeisters zu widerlegen und die Geschwindigkeit des Diskus durch kontinuierliche eigene Bewegung entgegen der Drehrich-

tung zu erhöhen, um die Welt so zu beschleunigen und schneller an ihr Ziel kommen zu lassen. Während ein Großteil der Anhänger Zendajians diesem Treiben vor allem mit Unverständnis und Häme gegenüberstand, fühlte sich eine ebenfalls kleine Fraktion herausgefordert, möglichst häufig mit der Drehrichtung des Diskus zu reisen, um so das schändliche Treiben der Mitläufer zu neutralisieren. Diese Gruppierung erhielt später den Namen *Die Gegenläufer*. Zu ihnen gehörte auch *Rhinjadivesab die Rastlose*, die im Zuge ihrer Gegenläuferschaft zudem eine ganz eigene Philosophie der Bewegung entwickelte.

#### ZITATE

„Nur weil es uns eilt, dreht sich der Weltendiskus nicht schneller.“

„Wir sind, wozu wir uns machen, und wir machen uns zu dem, was wir waren und sein werden.“



## .. UND 24 NICHT-KANONISCHE ERGÄNZUNGEN

### 1. MARECH DER URALTE

TSATAG 471 BF, VERMUTETER BORONSTAG 598 BF

#### LEHRE

Dieser maraskanische Philosoph wurde vor allem für seine Lehre des vierfachen Sinns der Schriften bekannt und verehrt, und seine Überlegungen zur Interpretation der *Heiligen Rollen der Beni Rurech* wurden wegweisend für die Auslegung und das Studium der Drajsche.

Marech lehrt, dass jede Textstelle der heiligen Rollen erstens in ihrer wörtlichen Bedeutung eine faktische Begebenheit beschreibe, zweitens, metaphorisch verstanden, eine höhere Wahrheit verdeutliche, drittens eine moralische Lehre exemplarisch vorstelle und viertens einen Hinweis auf die Zukunft und das weitere Schicksal von Rurechs Volk enthalte. Da zahlreiche der rätselhaften Drajsche, je nach Entschlüsselungstechnik, einen ganz unterschiedlichen Wortsinn erhalten, multipliziert die konsequente Anwendung der Lehre Marechs die entschlüsselbaren Bedeutungskomponenten der Drajsche ins nahezu Unermessliche. Der Überlieferung nach soll Marech erst im sagenhaften Alter von 128 Jahren an seinem Tstag verstorben sein.

#### SCHÜLER MARECHS

Sie widmen sich fast ausschließlich der Weiterentwicklung und Verfeinerung zahlreicher von Marech entwickelter In-

terpretationstechniken zur Entschlüsselung der Bedeutungsebenen der Drajsche. Viele seiner Nachfolger sind Priester des Rur-und-Gror-Glaubens. Der wichtigste und wirkungsmächtigste Nachfolger Marechs ist ohne Zweifel *Zendajian der Stille*. 🍀

#### ZITATE

„Nicht der hat Weisheit, der eine heilige Schrift hat, sondern nur, wer von einer solchen den rechten Gebrauch zu machen versteht.“

#### MYSTERIA ET ARCANA

Da Marechs Wirken in eine Zeit fällt, in der die Originale der *Heiligen Rollen der Beni Rurech* als verloren galten (vermisst seit 337 BF, wiedergefunden 1014 BF), musste Marech sich in seine Deutungen teils auf nicht immer fehlerfreie Abschriften stützen, was zu einigen interessanten Effekten führte. So deutete er bspw. eine minimal abgewandelte Abschrift des 13. Drajschs dahingehend, dass dort die Möglichkeit der Verschönerung der Welt verkündet wird, und er weissagte zugleich, dass im Namen dieser Idee großes Unheil über Rurechs Stamm kommen werde. Die Vermutung liegt nahe, dass Marech hiermit das spätere Wirken Zaborons zugleich voraussagte und philosophisch vorbereitete.

### 2. ZULHAJADISERAB DIE GÜTIGE

583–663 BF

#### LEHRE

Eine heute fast gänzlich in Vergessenheit geratene Philosophin. Zulhajadiserab lehrt, das Wesen der Harmonie sei der Ausgleich von Gegensätzen, der allein durch Eingeständnis des Rechts des Gegenteils auf Existenz und Entfaltung gewährleistet werden könne. Kampf und Gewalt werden von ihr als Ausdruck von Ungleichgewicht und als Form des Hässlichen wahrgenommen, der Weg zur Herstellung von Harmonie und Schönheit liegt nach ihr stattdessen in Vergebung und Anerkennung des Gegenübers. In ethischer Hinsicht bedeutet dies, dass Toleranz und Nachsichtigkeit in der Philosophie Zulhajadiserabs zu den wichtigsten Tugenden, Verstehen und Verzeihen als wichtigste ethische Praktiken gelten.

#### SCHÜLER ZULHAJADISERABS

Sie bemühen sich in praktischer Hinsicht vor allem um das Schlichten von Streit und bewaffneten Konflikten und versuchen sich an der von *Ashkanzüber dem schrecklich Mildem* (einem Schüler Zulhajadiserabs) entwickelten Form des passiven Widerstands, der das bewusste Übertreten von Regeln beinhaltet, um bei der strafenden Person einen Überdruß an der Bestrafung selbst zu provozieren. Während der Zeit der Besatzung durch das Mittelreich und die borbaradianischen Machthaber hat diese Form des Protests zur Auslöschung der wenigen verbliebenen Anhänger Zulhajadiserabs geführt, und erst in jüngster Zeit scheinen sich erneut vereinzelt Bruderschwestern für ihre Friedenslehre zu interessieren. Nach der Befrei-



ung Tuzaks und Borans und in Zeiten eines wiedererstarrenden freien Maraskans mögen Personen, welche die Macht der Versöhnung predigen und versuchen, die tiefen Gräben der Vergangenheit zu überbrücken, vielleicht bald auch wieder dankbare Zuhörer finden.

## ZITATE

*„Erkennt dies, Bruderschwestern! Der Hass ist die einzige Leidenschaft, zu der es kein Gegenstück gibt. Sie ist bruderlos, denn wer sich oder andere hasst, hasst die Schöpfung und ist blind für die Schönheit von Rurs Geschenk. Die Liebe ist daher nicht das Gegenbild zum Hass, vielmehr verhält es sich so: Einen zu lieben ist entgegen gestellt die Liebe zu Allem, und alles zu lieben hat sein Gegenstück in der Liebe zu diesem oder jenem im Hier und Jetzt. Zu hassen hingegen, heißt bruderlos fühlen.“*  
—Zwölf Gespräche über die Liebe zur Schöpfung, 645 BF



## MYSTERIA ET ARCANIA

Zulhjadiserab war ursprünglich eine berühmte liebfelddische Schwerverbrecherin, die wegen namenloser Umtriebe zum Tode verurteilt wurde, aber in letztem Moment vor Vollstreckung des Todesurteils fliehen konnte. Was sie dazu bewegte, nach Maraskan auszuwandern, dem Glauben an den Namenlosen abzuschwören, sich dem Studium der Philosophie zu widmen und zu der ausgeglichenen, hilfsbereiten und redlichen Frau zu werden, als welche sie ihre Schüler kannten, ist unbekannt.

Zulhjadiserab ist in philosophischer Hinsicht eine wichtige Vordenkerin und Inspirationsquelle für die maraskanische Sekte *Garasabayad Barmberzigkeit* (vgl. **Goldene Flügel**, S. 5) mit deren Gründerin *Garasab Guleden*, einer geheimen Geweihten des Namenlosen, Zulhjadiserab eng befreundet war, und in deren Hauptwerk „Goldene Flügel“ zudem wichtige Elemente der Versöhnungslehre Zulhjadiserabs eingingen. Dass Zulhjadiserab somit unbewusst gerade dem Wirken des Bruderlosen auf Maraskan diene, muss als tragische Ironie ihrer Geschichte gelten.

## 3. WAKAHABETH DIE BUNTE

666–701 BF

### LEHRE

Wakahabeth versucht, philosophisch zu klären, was der Mensch als Wesen an sich sei. Sie bedient sich bei ihrer Antwortsuche des Ansatzes, eine philosophisch saubere Unterscheidung des Menschen vom Tier zu vollziehen und herauszuarbeiten, was den Menschen spezifisch vom Tier unterscheidet. Hierbei verwirft sie zunächst zahlreiche unter Philosophen beliebte Antworten (die Vernunft, das Gefühl, das Gewissen, die Neigung zum Philosophieren etc.) und wählt statt dessen den radikalen Ansatz, als spezifische Differenz die beiden viergliedrigen Daumen (wobei sie auch weite Teile der Hand mit zum Daumen zählt) und die besondere Beschaffenheit der Nägel der Fußzehen zu bestimmen. Vor diesem Hintergrund leugnet Wakahabeth konsequenterweise, dass der Mensch dem Tier in irgendeiner wesentlichen Hinsicht überlegen sei, und argumentiert zugleich, dass man den glücklichen Umstand, mit so schönen Nägeln gesegnet zu sein, durch ansprechende Bemalung in den Dienst der Verschönerung der Welt stellen sollte.

Wakahabeth starb 701 BF bei dem Versuch, einer Maraskanfeder ihr Unterscheidungskriterium von Mensch und Tier darzulegen. Ihre philosophischen Gegner behaupten bis heute, Wakahabeth sei bei diesem letzten Disput sturzbetrunken gewesen, einen Quellenbeleg für diese Behauptung gibt es jedoch nicht.



### SCHÜLER WAKAHABETHS

Diese sind meist an ihren bunt lackierten Zehennägeln zu erkennen, auf denen manchmal auch eine stilisierte Zeichnung der Denkrichtungsgründerin angebracht ist. Sie reisen oft und gern, da sich Wakahabeths Lehre leicht auf zwei großen Papierbögen unterbringen lässt und somit kein nennenswertes Gewicht im Wandergepäck bedeutet. In Dörfern und Städten Maraskans sind Anhänger Wakahabeths zudem beliebt, da sie sich durch eine wesentlich größere Zugänglichkeit und Leutseligkeit auszeichnen als andere maraskanische Philosophiegelehrte. Obwohl sich Wakahabeths philosophische Gedankenwelt auf die zwei genannten Grundideen beschränkt, genießt sie bis heute auch eine ungebrochene Beliebtheit bei vielen Philosophieinteressierten im einfachen Volk. Eine gewisse Simplizität sowie die ohne großen Aufwand zu befolgenden Handlungsempfehlungen ihrer Lehre sind hierfür sicherlich nicht ganz unwesentlich.

### ZITATE

*„Sieh' die Ziegen auf der Weide, sie mähen nicht, sie ernten nicht, und doch stillen sie ihren Hunger und geben Milch. Und die Ziege blickt dich an und will dir sagen: Warum melkst du mich nicht, da ich mich doch nicht selbst melken kann? Und der Mensch sagt sich beim Melken: Gut ist es, dass ich die ersten zwei Glieder meines Daumens habe, und das dritte und vierte Glied erst recht, und das gleich zweimal, links und rechts, denn so kann ich melken, und mir einen guten Käse da-*



*raus machen, den ich voll Vergnügen zu verspeisen gedenke. Aber das Tier an sich kennt keinen Käse, und das, mein Freund, sollte dir zu denken geben, wenn du wäbnst, du seist der Mittelpunkt von Rurs wunderschönem Geschenk."*



## MYSTERIA ET ARCANIA

Auch wenn der Gedanke nahe liegt, so müssen wir an dieser Stelle die Vermutung, Wakahabeths Lehre von der Verschönerung der Welt durch Bemalung der eigenen Zehen könne einen Einfluss auf das ketzerische Gedankengut Zaboron von Andalkans gehabt haben, ins Reich der Legenden verweisen.

## 4. AYIDERASAB DIE ZERSTREUTE

694–742 BF

### LEHRE

Eine der wenigen im Kreis der maraskanischen Gelehrten, die nicht durch einen Lehrmeister oder eine Lehrerin geprägt wurde und die zudem ein sehr ausführliches schriftliches Hauptwerk hinterlassen haben soll – auch wenn dieses weitgehend als verschollen gilt. In *Was kehrt zurück, wenn wir zurückkehren?* stellt Ayiderasab die Frage nach Existenz und Unsterblichkeit der Seele und erörtert zudem, was es heißen könnte, von der Identität einer Person durch die Zeit hinweg zu sprechen.

Ayiderasabs Ergebnisse sind in entscheidender Hinsicht negativ: Sie verneint die Existenz eines eigenständigen Objekts namens „Seele“ oder „Geist“ und bestimmt das Seelische stattdessen als eine besondere Form, in der sich Materie anordnet und bewegt. Hierauf aufbauend verneint Ayiderasab auch die Möglichkeit einer klaren Zuordnung einzelner geistig-seelischer Erlebnisse zu ein und derselben Person und gelangt in letzter Konsequenz daher zur Annahme eines allumfassenden Kollektivbewusstseins, das Form all dessen ist, was besteht und existiert. Ayiderasab lehrte in ethischer Hinsicht, dass die Einsicht in diese für den gemeinen Verstand unbequemen Wahrheiten den Schlüssel zu wahrer Glückseligkeit enthält.

Vermutlich wurde seit der Entwicklung der Magierphilosophie kein vergleichbar radikaler philosophischer Gedanke entwickelt, jedoch hat Ayjiderasabs System bislang kaum über den engsten Kreis ihrer Schülerinnen und Schüler hinaus gewirkt, da ihre erhaltenen Schriften selbst für maraskanische Verhältnisse obskur und schwer verständlich und zudem überwiegend nicht frei zugänglich sind. Wie viele andere Philosophen ihrer Generation starb Ayjiderasab durch das Wirken der Zaboroniten. Der größte Teil ihrer Schriften ging aus deren Händen in den Besitz der *Bruderschaft vom zweiten Finger Tsas* über, deren Führungszirkel sie später, eingedenk der Gefährlichkeit der in ihr niedergelegten Gedanken, der Priesterschaft von Rur und Gor überantwortete, die sich seitdem mit der Erforschung, Auswertung, Kritik und vor allem sicheren Verwahrung von Ayiderasabs Schriften beschäftigt. Die Priester der Zwillingsgötter haben ein starkes Interesse daran, den Inhalt der Schriften Ayiderasabs geheim zu halten und, wenn möglich, in den Besitz noch existierender Abschriften und nachgelassener Schriften zu gelangen.

### SCHÜLER AYIDERASABS

Außerhalb kleinerer, meist zurückgezogen lebender geheimer Gelehrtenzirkel sind Ayjiderasabs Theorien heute kaum noch jemandem bekannt. Neben dem Studium der teils nur in Form unzuverlässiger Abschriften vorliegenden Schriften, das ein gehöriges Ausmaß an Zeit in Anspruch nimmt, arbeitet man in diesen Zirkeln vor allem an verschiedenen Praktiken der Kollektivmeditation. Bisherige Versuche haben zu sehr interessanten, wenn auch unkontrollierbaren Effekten und zu starken psychischen Veränderungen der Beteiligten geführt. Von den wenigen, die sich intensiv dem Studium der Ideen Ayjiderasabs gewidmet haben, haben viele (zumindest nach den Maßstäben Außenstehender) darüber den Verstand verloren, auch wenn sie selbst starrsinnig darauf beharren, den einzigen Weg zur geistigen Befreiung zu beschreiten.

### ZITATE

*„Die Seele ist, wie der Klang und die Schwingung der Saite, nichts, das unabhängig vom Schwingen selbst fähig wäre, Dasein zu erlangen. Wo eine Saite schwingt, da klingt es. Und wo etwas durch ein inneres Erleben bewegt wird, da ist etwas be-seelt. Mehr jedoch ist da nicht, mehr kann da nicht sein, und mehr braucht auch nicht zu sein.“*

*„Alles ist Geist, denn alles ist Schwingung dessen, was da ist. Wir sind nicht nur Körper, sondern auch Geist, insoweit wir Teil des allgemeinen Bewusstseins sind und gemeinsam schwingen“.*

*„Wir sind nicht nur Körper, sondern auch Teil des Allgeistigen, das alles umfasst, da wir gemeinsam schwingen“.*

*„Wir kehren zurück, wie ein Ton am Ende einer Melodie zurückkehrt. Solange wir nachklingen, sind wir nie fort gewesen.“*

*„Dies zu erkennen ist Medizin für die Krankheit des Unglücks, das uns befällt: Töricht ist es, auf Erlösung im Jenseitigen oder Zukünftigen zu hoffen. Zu erkennen, was es heißt, nie fort zu sein, heißt, das Gift der Vergänglichkeit und die Angst vor dem Nichts aus den eigenen Adern zu pressen und sich an der Schönheit dessen, was allein und ewig ist, zu erfreuen. Fürchtet euch nicht, Bruderschwestern! Erkenntet, aber fürchtet euch nicht!“*

—Was kehrt zurück, wenn wir zurückkehren?, 732 BF

## MYSTERIA ET ARKANA

Ayiderasab versuchte in ihren letzten Lebensjahren, durch kontemplative Meditationstechniken die Weltseele zu entdecken, als deren Teil sie sich selbst stets sah. Seit ihrem Ableben ist ihr Geist an den Ort ihres Todes gebunden (eine inzwischen vollständig verrottete und überwucherte Einsiedlerklause im nordöstlichen Dschungel der Insel – und damit lange Zeit im Bereich Schwarzmaraskans). Sie kann dort immer noch beschworen werden, ihre Antworten auf Fragen werden aber selbst für Kenner ihres Werks

schwer verständlich ausfallen. Tatsächlich scheint Ayiderasab bei ihren Versuchen der Kontaktaufnahme mit dem allesumfassenden Bewusstsein auf eine schwer fassbare überindividuelle geistige Entität gestoßen zu sein, welche vom Herz der Insel aus das maraskanische Eiland durchströmt. Früher oder später dürfte hiermit daher auch das Interesse der *Skrechu* geweckt werden.

Schriften Ayiderasabs (sowohl Originale als auch Kopien) finden sich in den Giftschränken jedes der Haupttempel der Rur-und-Gror-Priesterschaft auf Maraskan.

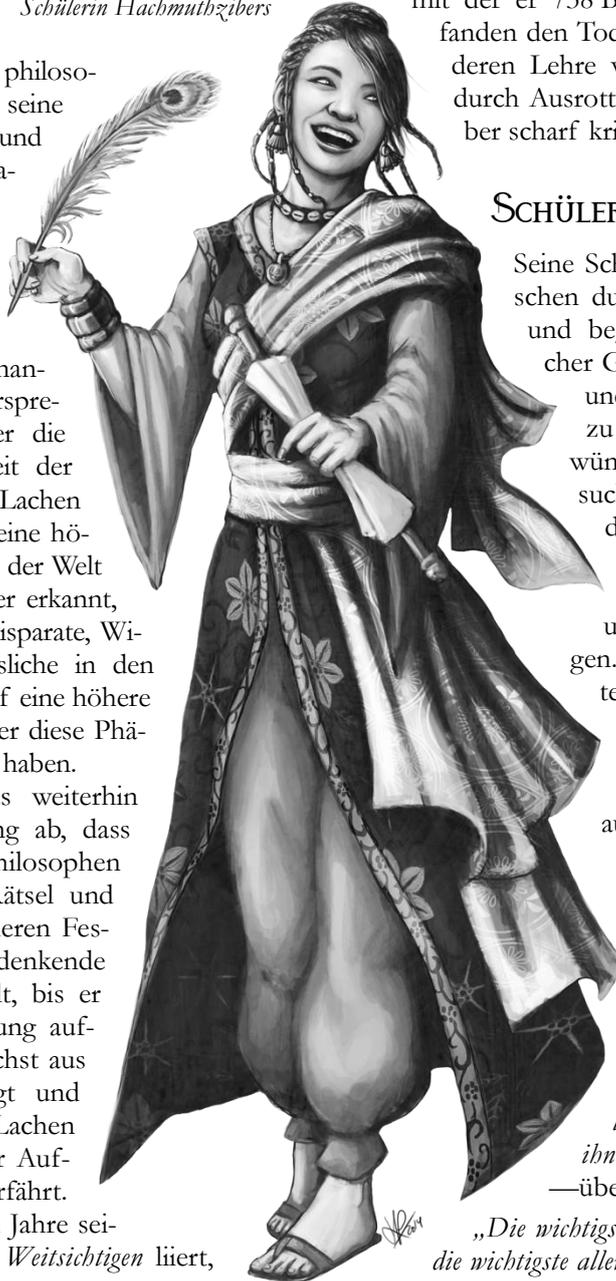
## 5. HACHMUTHZIBER DER FRÖHLICHE

702–741 BF

### LEHRE

Als Hachmuthzibers wichtigste philosophische Errungenschaft gilt seine umfassende Lehre von Wesen und Zweck des Humors und des Lachens. Sie besagt: Humor ist die Erkenntnis einer höheren Einheit und Vollkommenheit in wahrgenommenen Widersprüchen. Dort, wo die Dinge so, wie wir sie sehen, nicht zueinander passen oder dem zu widersprechen scheinen, was man über die Schönheit und Vollkommenheit der Welt ansonsten weiß, hebt das Lachen diese Spannung auf und stellt eine höhere Einheit her. Die Schönheit der Welt wird nach Hachmuthziber daher erkannt, indem man das vermeintlich Disparate, Widersprüchliche und auch Hässliche in den Dingen wahrnimmt und sich auf eine höhere Bewusstseinsstufe lacht, auf der diese Phänomene keinerlei Bestand mehr haben. Hachmuthziber leitete hieraus weiterhin die praktische Schlussfolgerung ab, dass die wichtigste Tätigkeit des Philosophen darin besteht, unauflösbare Rätsel und Paradoxa zu formulieren, an deren Festungsmauern sich der klar denkende Verstand so lange Beulen holt, bis er den Versuch einer Beantwortung aufgibt und im Lachen, das zunächst aus reiner Verzweiflung entspringt und sich dann zum erlösenden Lachen steigert, eine höhere Form der Auflösung des Unlöslichen erfährt. Hachmuthziber war die letzten Jahre seines Lebens mit *Jujurajida der Weitsichtigen* liiert,

*Schülerin Hachmuthzibers*



mit der er 738 BF den Kreis abschritt. Sie beide fanden den Tod in den Händen der Zaboroniten, deren Lehre von der Verschönerung der Welt durch Ausrottung alles Hässlichen Hachmuthziber scharf kritisiert hatte.

### SCHÜLER HACHMUTHZIBERS

Seine Schüler versuchen oft, ihre Mitmenschen durch kontinuierliches Hinterfragen und begründetes Bezweifeln vermeintlicher Gewissheiten erst zur Verzweiflung und dann zum erlösenden Gelächter zu treiben. Sofern dies nicht den gewünschten Effekt hervorbringt, versuchen sie in der Regel, die Situation durch einen guten Witz zu retten oder möglichst schnell eine große Entfernung zwischen sich und ihr Diskussionsopfer zu bringen. Insbesondere zu Zeiten der mittelreichischen Besatzung und in Schwarzmaraskan führen Anhänger Hachmuthzibers ein recht gefährliches, wenn auch aufregendes Leben.

### ZITATE

*„Humor ist die Kunst, die Schönheit der Welt im Getrennten und Unpassenden durch das Lachen selbst zu erfahren.“*

*„Vor allem nehmt euch vor meinen letzten Worten in Acht, denn mit ihnen werde ich grundlegend irren.“*

—überlieferte letzte Worte

*„Die wichtigste aller Fragen kann nur lauten, wie die wichtigste aller Fragen lautet.“*



## MYSTERIA ET ARCANATA

Hachmuthziber und Jujurdaaida hatten zwei Kinder, welche die Morde der Zarboroniten überlebten und deren Namen, ebenso wie die ihrer Nachkommen, heute in Vergessenheit geraten sind. Vielen der Nachkommen gemein ist eine hohe Klugheit, ein außerordentlich fröhliches Gemüt, die Neigung, in denkbar unpassenden Situationen Lachanfalle zu bekommen sowie der starke Drang, die eigene Herkunft besser verstehen zu wollen. Viele von ihnen sind Magiedilettanten.

Auch sind im Umfeld der Schüler Hachmuthzibers häufig Kobolde anzutreffen, die seiner Lehre offenkundig sehr positiv gegenüberstehen. Es existieren auch Vermutungen, Hachmuthziber selbst sei einst von einem solchen Wesen großgezogen worden. Zudem wird vermutet, seine ehemaligen Koboldgeschwister würden noch einige geheime Wahrheiten des Philosophen verwahren, bis sich ein würdiger Nachfolger aus seiner Stammeslinie gefunden hat, der es wert ist, von diesen Erkenntnissen zu erfahren. Vielleicht gehört ja ein maraskanischer Held aus eurer Spielgruppe zu diesen Erlesenen.

## 6. JUJURDAIDA DIE WEITSICHTIGE

705–741 BF

### LEHRE

Zeitgenossin *Hachmuthzibers des Fröhlichen*, mit dem sie 738 BF den Kreis abschritt. Das bestimmende Thema der Lehre Jujurdaidas ist die Vorhersagbarkeit der Zukunft und die Möglichkeit, Gewissheit im Erkennen zu erlangen. Ihr Denken drehte sich insbesondere um eine Reihe von Paradoxien, die auftreten, wenn man die Möglichkeit zutreffender Prophezeiungen mit der Annahme eines freien Willens vereinbaren will. Jujurdaidas Lösung besteht darin, zugunsten der Annahme der Freiheit des menschlichen Willens und Geistes die Möglichkeit von Wissen über die Zukunft zu verneinen. Ihre Erklärung dafür, dass es trotz allem immer wieder zutreffende Prophezeiungen gibt, ist gleichermaßen radikal wie einfach: Das Prophezeite tritt deshalb ein, weil wir die Welt so verändern und deuten, dass es eintritt.

### SCHÜLER JUJURDAIDAS

Bislang scheint es noch keinen Schüler Jujurdaidas gegeben zu haben, der ihre Thesen zu akzeptieren bereit war, so dass die philosophischen Überlegungen derer, die versuchen, auf ihren Spuren zu wandeln, sich eher dem Versuch widmen, herauszufinden, an welcher Stelle in Jujurdaidas Überlegungen sich Fehler eingeschlichen haben könnten. Bislang ist dies jedoch noch niemandem gelungen.

### ZITATE

„Die Sterne also sagen Dir, was geschehen wird. Sagen sie Dir denn auch, woran Du erkennen wirst, dass sie recht hatten?“

„Was ich in Deinen Händen gelesen habe? Dass Du tun wirst, was ich Dir sagen werde, was sonst?“

## MYSTERIA ET ARCANATA

Obwohl dies keinem ihrer Nachfolger bekannt ist, hielt Jujurdaida de facto nichts von dem, was sie lehrte, für wahr oder wohlbegründet. Sie war eine der besten und fähigsten Logikerinnen seit den Zeiten Rohals, die ihre eigentliche Aufgabe vor allem darin sah, die Fähigkeit zum folgerichtigen Denken zu fördern, hierfür den direkten Unterricht aber für ungeeignet hielt. In ihre Schriften und Argumentationsketten baute sie daher eine Reihe subtiler Fehler ein, die zu entdecken und zu identifizieren eine Aufgabe ist, die es vom Schwierigkeitsgrad her problemlos mit den in *Est logos in rebus: Sieben Herausforderungen für die Kunst des fehlerfreien Denkens* (Aminendos von Hylaios, 868 BF) dargestellten Grundproblemen der reinen Logik aufnehmen kann.

Für weitere Geheimnisse siehe auch den Eintrag zu *Hachmuthziber dem Fröhlichen*.

## 7. ELGORAN DER AUSFÜHRLICH BETRACHTENDE

715–782 BF

### LEHRE

Schüler *Dschinzibers von Cavaoab*. Ebenso wie sein Lehrer geht auch Elgoran dem Zusammenhang von ethischen und ästhetischen Fragen nach. Sein Ausgangspunkt ist dabei die Frage nach dem Wesen der Schönheit. Die Lehre, die er als

Antwort auf diese Frage entwickelt, besagt in ihren Grundzügen: Die Schönheit der Welt ist im Auge des Betrachters, mit anderen Worten: Die Welt ist schön, weil sie Wesen enthält, denen die Fähigkeit zu eigen ist, die Schönheit der Welt wahrzunehmen. Nur hat demnach die Welt in vollendeter Schönheit erschaffen, indem er Wesen erschaf-



fen hat, welche die Welt als vollkommen schön erfahren können - dies ist der Kern der Philosophie Elgorans. Elgoran gilt Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung als angemessener Ausdruck der Fähigkeit zur Wahrnehmung des Schönen und die Pflicht, die Schönheit der Welt stets aufs Neue zu entdecken und dadurch aufrecht zu erhalten, als die zentrale ethische Konsequenz seiner ästhetischen Postulate. Elgoran gehört zudem zu den geistigen Wegbereitern der *Eukolizana-Sekte*.

## SCHÜLER ELGORANS

Das konsequente Bemühen darum, die Schönheit der Welt in wirklich allen Dingen zu erkennen, eint die Schüler Elgorans. Besonders radikale Interpreten versuchten dies *ex negativo* durch das konsequente Ausblenden all dessen zu erreichen, was auch nur Gefahr laufen könnte, hässlich zu wirken – was bestenfalls zu einem Dasein als Eremit, schlimmstenfalls zu Exzessen wie der freiwilligen Selbstblendung führt.

## ZITATE

„Siehe die Maraske! Lernst Du dieses als das schönste Geschöpf unter Bruder Praios' gleißendem Blick zu verehren, so ist Dein Geist bereit, die vollkommene Schönheit der Schöpfung in sich selbst zu erfahren. Aber achte dennoch darauf, mindestens zwanzig Schritt Distanz zwischen Dich und diese wahnsinnigen Bestien zu bringen, Bruderschwester.“  
—überliefert

„Aber selbstverständlich ist es möglich, sich dem Hässlichen zu verschließen, Dummsterer, was glaubst denn Du, wann ich das letzte Mal meine Schwiegermutter besucht habe? Und auch Du tatest gut daran, Alrechziber, Dein Augenmerk weniger auf Deine Klumpfüße zu richten, und Dich statt dessen mit ansprechenderen Dingen zu beschäftigen. Siehe den Sonnenuntergang, ich kenne wirklich nichts, das ihm gleich käme...“  
—Loziber mit den Segelohren, ein Schüler Elgorans

## MYSTERIA ET ARCANA

Elgoran neigte zeitweise dem Zaboronismus zu und versuchte sich später an einer Neuinterpretation der Lehre von der *Wandelbaren Schönheit der Welt*, die ohne die Exzesse der *Zaboroniten* auskommt. Seine ästhetische Konzeption des Schönen ist Ergebnis dieses Denkprozesses und zudem der Versuch, die radikalen Gedanken Zaborons zu zähmen und in ihnen einen wahren Kern freizulegen. Manche seiner Schüler neigten unter dem fortwirkenden Einfluss zaboronitischen Gedankenguts zu extremem Verhalten, wenn sie etwa versuchten, ihren Blick auf die Schönheit dadurch zu schärfen, dass sie ein schönes Objekt nach und nach physisch soweit reduzieren, bis nur noch der Kern seiner Schönheit vorhanden ist. Kann dies bei Kunstwerken zur Zerstörung eines Großteils des Werkes führen, ist bei Lebewesen Verstümmelung oder Tod die Folge. Durch das Wirken der *Bruderschaft vom zweiten Finger Tsas* wurde auch diesem Treiben weitgehend ein Ende bereitet, und heutzutage finden sich nur noch vereinzelt Spuren dieser Tradition bei manchem maraskanischen Medicus mit philosophischen Neigungen.

## 8. MARALUSAB DIE TUGENDHAFTE

720–741 BF

### LEHRE

Schülerin *Hachmuthzibers des Fröblichen*. Auch sie wurde zusammen mit ihrem Lehrmeister von *Zaboroniten* getötet. Maralusabs wichtigste Errungenschaft stellt eine grundlegende Bestimmung des Wesens der Tugend dar, die in ihrer Allgemeinheit und Reichweite ihresgleichen sucht. Sie lautet: Wahre Tugend besteht darin, sich in allem Denken, Wünschen, Tun und Fühlen stets des Zuwenigs, des Zuviels sowie der Einseitigkeit und der Beliebigkeit zu enthalten. Hierauf aufbauend entwickelt Maralusab einen umfassenden Katalog vorbildlicher Charaktereigenschaften, die sie nach den Unterscheidungsprinzipien *geistig / moralisch* und sowie *gut für die Bruderschwester selbst / gut für alle Bruderschwestern* einordnet:

Geistige Tugenden, die gut für die Bruderschwester selbst sind: Klugheit, Weitsichtigkeit, Selbsterkenntnis, Selbstbestimmtheit.

Moralische Tugenden; die gut für die Bruderschwester selbst sind: Mäßigung, Willensstärke, Bescheidenheit, Achtsamkeit.

Geistige Tugenden, die gut für alle Bruderschwestern sind: Neugier, Beredsamkeit, Fantasie, Weisheit.

Moralische Tugenden, die gut für alle Bruderschwestern sind: Verlässlichkeit, Großzügigkeit, Opferbereitschaft, Gerechtigkeit.

### SCHÜLER MARALUSABS

Es ist zumindest von der Idee her ihre klar bestimmte Aufgabe, sich der Kultivierung aller 16 Tugenden zu widmen und im Einklang mit ihnen zu leben. Die hiermit einhergehenden Anforderungen sind alles andere als leicht zu erfüllen, und insbesondere die Tatsache, dass es Situationen zu geben scheint, in denen verschiedene der 16 Tugenden unvereinbare Handlungen erfordern, gibt vielen Anhängern der Maralusabschen Philosophie Anlass dazu, sich an einer



Weiterentwicklung dieser Lehre zu versuchen. Als auf den ersten Blick viel versprechender Ansatz hat sich hierbei das Konzept der „Einheit in der Vielfalt“ erwiesen, dem zufolge alle 16 Tugenden nur Aspekte einer einzigen Tugend sind, und damit, recht verstanden, gar nicht in Konflikt geraten können. Diese theoretische Einsicht in die eigene Lebenspraxis zu überführen, hat sich bislang jedoch als ebenso schwierig herausgestellt wie ein Leben im Einklang mit der ursprünglich formulierten Lehre.

## ZITATE

„Vollkommenheit erreichen wir, indem wir uns vervielfältigen, und in jedem Teil unseres Ichs nach Einheit mit uns selbst streben.“

## MYSTERIA ET ARCANA

Angeblich soll ein verschollenes Vademecum Maralusabs existieren, das durch praktische Lebenshilfen jedem die Möglichkeit verschafft, in schwierigen Entscheidungssituationen Wege zu finden, mit denen allen Tugendforderungen angemessen Rechnung getragen werden können. In diesem Vademecum sind der Legende nach für verschiedene Oktagramme, die jeweils verschiedene Kombinationen von Tugenden abbilden, in symbolischer Form

Hinweise zu den passenden Handlungsweisen enthalten, und zwar folgendermaßen: Jedes Oktagramm besteht aus 8 Reihen, die vertikal angeordnet sind, und jede Reihe enthält 8 Kreise, die horizontal angeordnet sind. Jeder Kreis kann hell oder dunkel sein. Insgesamt besteht ein vollständiges Oktagramm demnach aus 8x8 Kreisen. Für jede Reihe gibt es somit 16x16 mögliche Kombinationen, und die Gesamtzahl der verschiedenen Oktagramme beträgt stolze 16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16x16, was so immens viele 16en sind (nämlich 16), dass die übliche Erklärung von der 16er Potenz der 16 spricht (einige Häretiker sprechen auch von der 64er Potenz der 2).

Auch fanatischen Schülern Maralusabs wird schnell klar, dass ihr Vorbild kaum für alle Oktagramme eine passende Erklärung niedergelegt haben kann, denn nur Rur alleine wäre zur Schaffung eines solchen Buches in der Lage gewesen, das den menschlichen Geist übersteigt. Ein solches Buch kann somit lediglich als unerreichbares Ideal gedacht werden. Tatsächlich existiert bislang immerhin ein von *Endiziber dem Kablen* entwickeltes Werk mit Tetragrammen aus Viererreihen, bei dem 16x16x16x16 Kombinationen behandelt werden. Auch dies stellt bereits eine beachtliche geistige Leistung dar und hat sich in Zweifelsfragen auch als erstaunlich hilfreich erwiesen.

## 9. FRANTANJIN DER VERWUNDERTE

749–808 BF

## LEHRE

Schüler *Elgorans des ausführlich Betrachtenden*. Frantanjins Philosophie besagt, dass Schönes nur aus Schönem entstehen und nur aus Schönem gemacht sein kann, Hässliches hingegen nur aus Hässlichem entstehen und nur aus Hässlichem gemacht sein kann. Von dem Wahrheitsgehalt der eigenen Lehre felsenfest überzeugt, begab Frantanjin sich 806 BF auf die Suche nach dem legendären *Schmetterlingsmann*, um den Nachweis zu erbringen, dass dieser in seinem Wesen missverstanden werde, da er sich schließlich aus Schönem zusammensetze. Frantanjin gilt seitdem als verschollen.

## SCHÜLER FRANTANJINS

Sie sind heutzutage selten und zeichnen sich v.a. durch das Bemühen darum aus, eine Deutung der zentralen Lehrsätze Frantanjins zu finden, bei denen eine echte Chance besteht, dass sie zugleich wahr und nicht lebensgefährlich sind. Die Schmetterlingshypothese gilt dabei allgemein als gescheitert.

## ZITATE

„Wartet auf mich Bruderschwestern, schon bald werde ich wieder bei euch sein.“

—Der Überlieferung nach letzte Worte Frantanjins

## MYSTERIA ET ARCANA

Einige der Schüler Frantanjins folgten Borbarad, in der Überzeugung, dass dieser als Geschöpf Rurs auch einen wichtigen Teil zur Schönheit der Welt beitrage. Viele kehrten ihm nach traumatischen Erlebnissen jedoch den Rücken oder starben bei dem Versuch, Dharzjinion zu verlassen. Diejenigen jedoch, die ihm bis zu seinem Ende die Treue hielten, kehren mit einem gefährlichen Synkretismus von borbaradianischer Philosophie und maraskanischer Weltsicht auf ihre Heimatinsel zurück und gelangten in der Folgezeit v.a. in Schwarzmaraskan zu nicht unerheblichem Einfluss. Seit der Befreiung Tuzaks und Borans wirken Anhänger dieser Richtung, die sich meist als *Erleuchtete Erben Frantanjins* bezeichnen, nur noch im Verborgenen.



## 10. WILADJIAN VEGZIBER DER PHEXIBLE

750–837 BF

### LEHRE

Schüler *Zendajians des Täuschers*. Wiladjians Lehre besagt, dass Wahrheit ausschließlich Deutung des Gegebenen ist. Das Streben nach Erkenntnis kann sich folglich nicht darauf richten, durch Tradition überlieferte Grundsätze zu hinterfragen, sondern sich lediglich der Frage widmen, wie man diese zu verstehen hat, damit sie wahr sind. Als wichtigstes Anwendungsgebiet seiner Lehre sah Wiladjians den zentralen maraskanischen Glaubenssatz, demzufolge die Welt die Gestalt eines Diskus hat.

### SCHÜLER WILADJIAN'S

Sie bemühen sich, neue Anwendungsgebiete der wiladjianschen Lehre zu finden. Als besonders beliebt hat sich dabei die Frage erwiesen, was im Sinne der Schöpfung als ein Jahr zu zählen ist. Besondere Fortschritte in dieser Hinsicht hat in letzter Zeit der Festumer Gelehrte *Jobdan Gerberow* erreicht, der jedoch als geistig umnachtet gilt

und den Noioniten überantwortet wurde, die seine in zahlreichen Oktavbänden niedergeschriebenen Ideen seither verwahren.

Mehr zu Jobdans Geschichte finden geneigte Leser in der kleinen Erzählreihe "Vier", die im dritten Band von Nandurions *Lagerfeuergeschichten* zu finden ist.

### ZITATE

„Wir fragen nicht, ob etwas so ist, sondern wie es sich verhalten muss, damit es so ist. Dies erhellte uns Wesen und Schönheit der Welt und auch unseres Bemühens, diese zu verstehen.“

„Alles, was da ist und in seinem Dasein Schönsein ist, hat die Gestalt des Diskus, aber wir müssen uns fragen, was dieses Alles ist und von welchem Blickwinkel aus es betrachtet werden muss, damit zutrifft, was wir gehört und für weise befunden haben.“

—Doch, so ist es! Briefe über die letzten Gründe von Wahrheit und Erkenntnis, 829 BF

## 11. SULZIBER DER DICHTER

753–837 BF

### LEHRE

Ebenfalls ein Schüler *Elgorans*. Sulziber entwickelte eine Theorie der menschlichen Sprache, nach welcher diese die Welt abbildet aufgrund der Ähnlichkeit zwischen ihrer selbst und dem, was durch sie abgebildet wird. Hieraus folgerte Sulziber, dass die Schönheit der Welt nur mittelst schöner Worte und schöner Sprachgebilde abgebildet werden kann und wirkte nach dem Abschluss seiner philosophischen Studien überwiegend als Dichter.

### SCHÜLER SULZIBERS

Seine Schüler sind vor allem in den verschiedenen Genres der maraskanischen Literatur aktiv und bemühen sich z.B., den Inhalt der Sulziberschen Lehre selbst in die Form ästhetisch ansprechender und anspruchsvoller Gedichte zu gießen. Als besonderes Meisterwerk in dieser Tradition gilt das 256-strophige Lehrgedicht *Der Flug des Diskus* von *Permold dem Mazazaaber*, das in Versen, die in den komplexen Tuzaker Rhythmen abgefasst sind, die Geschichte der Schöpfung und ihrer Erkenntnis beschreibt.

### ZITATE

Der Kerngehalt von Sulzibers Lehre wird in den folgenden Worten auf den Punkt gebracht:

„Schönes zu sehen ist eine Sache, Schönes als Schönes zu erfassen jedoch eine andere. Ersteres kann ein jeder, der Augen hat, letzteres nur, wer mittels Worten über Schönes nachzudenken in der Lage ist. [...] Die Schönheit der Welt kann deshalb nur von schönen sprachlichen Gebilden angemessen erfasst werden. [...] Nur was gesagt werden kann, das kann auch wahr sein. Nur was gesagt werden kann, das kann auch schön sein. Nur der kann klug sein, der das Wahre und Schöne erkennen kann. Nur der kann tugendhaft sein und echte Güte erwerben, der klug ist. Wahrheit, Schönheit, Klugheit und Tugend sind daher die vier Seiten eines untrennbaren Blattes.“

—Welt im Wort, 801 BF

### MYSTERIA ET ARCANIA

Viele Schüler Sulzibers (wie etwa der in Sinoda lebende Philosoph *Hamanjin der Listenreiche*) sammeln und erschaffen Worte, die ihrer Ansicht nach das wahre Wesen von Dingen und Geschöpfen am besten zum Ausdruck bringen. Auf diese Art und Weise haben manche von ihnen unwissentlich eine stattliche Sammlung von *Wahren Namen* zusammen getragen, nach der sich viele Beherrscher und Beschwörer die Hände lecken würden – wenn sie denn davon wüssten.





## 12. GIWULDJIAN VOM GEWITTERSTEIN

753–816 BF

### LEHRE

Ein weiterer Schüler *Elgorans*. Giwuldjian ist *Sulzibers* Zwilling und zugleich dessen philosophischer Antipode. Im Gegensatz zu Sulziber widmete sich Giwuldjian der Malerei und arbeitete den Großteil seines Lebens an einem gewaltigen Panoramagemälde, das den Blick vom Amdeggynpass darstellte und das er kurz vor Ende seines Lebens verbrannte. Seine zentrale These besagt, dass die Schönheit der Welt deren innerste Verfassung betrifft und nur in bildhaften Kunstwerken gezeigt, nicht aber geistig oder sprachlich abgebildet werden kann. Die Schönheit der Welt ist nach Giwuldjian unaussprechlich. Sie muss ästhetisch erfahren und kann nicht beschrieben werden.

### SCHÜLER GIWULDJIAN'S

Sie widmen sich überwiegend nicht der Philosophie, sondern betrachten jedes weitere Philosophieren, das notwendigerweise im Medium der Sprache abgefasst wird, als irreführend und überflüssig. Denn das Wenige, was sich philosophisch über die Welt sagen lässt, hat Giwuldjian bekanntlich bereits gesagt. Stattdessen stehen bei seinen Schülern insbesondere die bildenden Künste im Mittelpunkt ihres Schaffens, und es herrscht oft ein Bemühen darum, Gespräche nur über möglichst belanglose Dinge zu führen. Bei vielen gegenwärtigen Anhängern Giwul-

dijians dient der übernommene philosophische Überbau daher kaum noch zu mehr als zur Aufwertung der eigenen Künstlerexistenz.

### ZITATE

„Dies gilt es zu begreifen: Alles, was sich sagen lässt, lässt sich klar sagen, aber etwas klar zu sagen, ist das Gegenteil davon, etwas Schönes zu sagen. Da Schönes nur schön gesagt werden kann, kann das Schöne folglich gar nicht gesagt werden. Dies ist das Ebeste, das wir tun können, um das Schöne sprachlich zu erfassen: Alles zu sagen, das nicht schön ist. Was hier nicht gesagt wird, ist das, worum es uns wirklich geht.“

—Wahn und Wort, 804 BF

### MYSTERIA ET ARCANIA

Schüler Giwuldjians sind besonders schlecht auf Kunstkritiker zu sprechen, besudeln diese doch mit ihrer unvollkommenen Sprache die Schönheit der erfahrbaren Kunst. Negative Kritik kann bei besonders radikalen Anhängern, die in derlei sprachlicher Versündigung den Versuch sehen, den Menschen ihren einzig möglichen Zugang zur Schönheit der Welt zu verbauen, sogar zu tätlichen Angriffen und Mordanschlägen führen. Dass auch hier der unterschwellige Einfluss zaboronitischer Lehren fortwirkt, dürfte nur den wenigsten bewusst sein.

## 13. MUJAJIAN DER RECHNER

773–813 BF

### LEHRE

Dieser Schüler *Zendajians des Täuschers* war ein Meister und Mystiker der Zahlenlehre, und so drehen sich alle seine Gedanken auch um Verhältnisse zwischen Zahlen und deren kosmologische Bedeutung. Im Mittelpunkt von Mujajians Lehre stehen die acht heiligen Zahlen 2, 4, 8, 12, 16, 64, 256 und 4096. Als besonderes bedeutend für sein philosophisches Schaffen gilt sein Versuch, für verschiedene Vielfache und Summen von 2 sogenannte *Vollkommenheitsgrade* zu bestimmen und auf diese Weise Aspekte der Welt nach ihrem Grad der Vollkommenheit zu ordnen. Die von ihm hierfür bevorzugten Zahlen waren 2, 4 (=2x2), 16 (=4x4) und 256 (4x4x4x4). Seine philosophischen Grundsätze ließen ihn schließlich sogar manche zentralen Aspekte des maraskanischen Weltbildes in Frage stellen: Zum einen kam er zu dem Ergebnis, dass es entweder 16 oder 256 Fragen des Seins geben müsse (statt derer 64), zum anderen zur Sichtweise, dass die Zahl

der göttlichen Geschwister entweder 4 (=2x2) oder 16 (=4x4) betragen müsse (statt derer 12). Aus Gründen, die Mujajian in seinen Schriften nie vollständig offenlegt, erschien ihm die mathematische Operation des Multiplizierens als die vollkommenste aller Rechenarten.

Mujajians nur in kleineren Auszügen überlieferte Schriften gelten als äußerst sperrig, da sie lediglich aus durchnummerierten einzelnen Sätzen bestehen, deren Zahlen einen Hinweis auf die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Behauptungen geben, die sich jedoch nur erschließen, wenn man eine der vielen von Mujajian entwickelten Verschlüsselungsmethoden kennt. Die Entschlüsselung der Zuordnungen wird zudem in Mujajians späteren Schriften zunehmend schwieriger und gilt für seinen Nachlass als unmöglich, so dass es für den Leser oftmals einfacher ist, sich selbst zu überlegen, in welchem Zusammenhang die einzelnen Teile des Textes stehen könnten.



## SCHÜLER MUJIAJANS

Diese sind entweder überwiegend mit Auslegung der verfügbaren hinterlassenen Schriften beschäftigt oder versuchen, in Mujiajans Geiste weiter zu philosophieren. Die wichtigsten Erkenntnisse maraskanischer Mathematiker (wie etwa die Entdeckung der irrationalen Zahlen, auf deren Existenz sich bereits Hinweise im Werk Mujiajans finden) verdanken sich zu einem überwiegenden Teil derartigen Bestrebungen und sind außerhalb dieser Gruppen bis heute kaum einem Aventurier bekannt.

Einige Schüler Mujiajans sind der Ansicht, dass nur solche Gebilde als schön angesehen werden können, deren Umfang und Fläche sich aus ihrem Durchmesser und den heiligen 8 Zahlen ableiten lassen. Auf dieser Grundlage lehnen sie u.a. den Kreis als geometrische Basis des Weltendiskus ab, da bei einem vermuteten Durchmesser von 2 Götterfingern dessen Umfang mit 6 Götterfingern und die Fläche mit  $3/2$  Flächengötterfingern nur unvollkommen wären. Da bei einem Quadrat der Umfang mit 8 Götterfingern und einer Fläche von 4 Flächengötterfingern folgerichtig vollkommener wäre, vertreten sie zudem die Auffassung, dass der Weltendiskus streng genommen eine quadratartige Struktur aufweisen müsse. Viele Anhänger Mujiajans scheuen vor derart weitreichenden und ketzerischen Schlussfolgerungen zurück und versuchen stattdessen, Kreise zu konstruieren, deren Umfang dem vierfachen ihres Durchmessers entspricht. Von den meisten ihrer Bruderschwestern wird ein derartiges Bemühen jedoch mit dem geflügelten Wort von der Suche nach der Quadratur des Kreises bedacht.

## ZITATE

*„Alljede unz-schoenstere Zahlgesamtheit ist als Vielfalt teilbarster Schachtelungen von Vielheiten darzustellen. Dies hat sich aber als überraschend schwierig erwiesen.“*

*„Trauriger Bruder, bitte nimm die Last dieser Erinnerung ein für alle Mal von meinen Schultern oder aber lass mich nie zurückkehren.“*

—überlieferte letzte Worte

## MYSTERIA ET ARCANIA

In hohem Alter vertrat Mujiajian die Sichtweise, dass alle „echten“ Zahlen sich als Ergebnis mathematischer Operationen mit den von ihm bevorzugten 8 Zahlen darstellen

lassen. Beim Versuch des Beweises dieser Vermutung gelangte er zu mathematischen Erkenntnissen, die über die der aventurischen Gegenwartsmathematik weit hinausgehen und entdeckte neben den irrationalen Zahlen unter anderen etwas, das er als „unfassbar-unvernünftig-hässliche Zahlenreihen“ bezeichnete und über deren Entdeckung er sich aus Entsetzen und Gram das Leben nahm. Seine Aufzeichnungen zu diesem Grenzbereich der Zahlenlehre hierzu liegen seitdem im Gift-Schrank des Rur-und-Gror Tempels zu Boran. Die Priesterschaft der Zwillingsgötter zeigt bislang zwar nur wenig Interesse an der Erforschung der Schriften, achtet dafür aber peinlich genau auf deren Sicherstellung und Verwahrung.

Wer sich Zugriff zu ihnen verschaffen kann und in der Lage ist, ihren Inhalt zu verstehen (Mindestwert *Rechnen* von 15), der erhält nach ausgiebigem Studium (mind. 8 Wochen) und einer gelungenen *Rechnen*-Probe +18 eine *Begabung* oder einen *Talentschub* für das Talent *Rechnen* sowie zwei spezielle Erfahrungen auf *Philosophie*, *Prophezeien* und *Götter und Kulte* und verfügt ab sofort über mathematische Fähigkeiten im Bereich der Zahlentheorie und Numerologie, die aventurienweit ihresgleichen suchen. Er verfällt jedoch, gelingt ihm nicht eine *Selbstbeherrschungs*-Probe, die um seinen *Rechnen*-Wert erschwert ist, dem schleichenden Wahnsinn. Regeltechnisch bedeutet dies: Er erhält den Nachteil *Einbildungen*, der sich mit fortlaufender Dauer (1–4 auf W20, eine Probe pro Monat) zum Nachteil *Wahnvorstellungen* ausweitet, und er sieht ab dann die ganze Welt in Gefahr, aufgrund der „Instabilität des Zahlenkontinuums“ und aufgrund von „Blasen in der Struktur der mathematischen Realität“ zu implodieren.

Nein, wir wissen auch nicht, wie sich das von Mujiajian entdeckte Problem mit den Mitteln der irdischen Gegenwartsmathematik genauer beschreiben ließe, und ebenso wenig, ob dieses Problem real ist oder aber nur den Irrwegen eines zerrütteten Geistes entsprungen ist. Wenn wir uns das Schicksal Mujiajans vor Augen führen, wollen wir über diese Frage aber auch lieber nicht genauer nachdenken und empfehlen den geeigneten Lesern, hiervon ebenfalls Abstand zu nehmen.



## 14. SCHEIJIAN MIT DER RAJDEGGA

783–863 BF

### LEHRE

*Mujijians* wichtigster Schüler gilt zugleich als einer der bedeutendsten Entwickler des *Rajdegga*-Spiels. Er kombinierte nach einer Zeit im Exil, in der er u.a. mit elfischem Gedankengut in Verbindung kam, die *Mujijiansche* Zahlentheorie mit der Deutung der Schönheit der Welt als universeller Weltharmonie und Entfaltung einer verborgenen Weltmelodie. Zur Reproduktion dieser musikalischen Idee sind nach Scheijian nur Töne zugelassen, die sich durch Aufteilung der Saiten eines Instruments in den folgenden Verhältnissen ergeben: 2:2 (=leere Saite), 2:4, 4:6, 2:6, 2:8, 2:16, 4:64 und 2:64.

### SCHÜLER SCHEIJIAN

Sie verbringen den überwiegenden Teil ihres Lebens mit dem Üben des überaus komplexen maraskanischen Musikinstruments. Viele bemühen sich darüber hinaus, durch Variierung der internen Stimmung der Instrumente und durch Experimente mit verschiedenen Typen von Tonleitern und Akkordtypen innerhalb des vorgegebenen theoretischen Rahmens zu Ergebnissen zu gelangen, die auch dem gemeinen Maraskaner die Ideen der Welt-Musik nahebringen können.

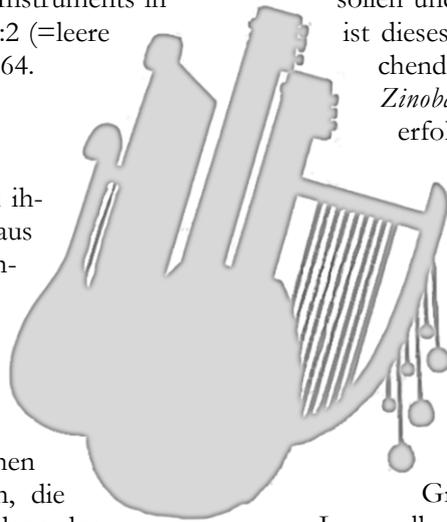
### ZITATE

„Die Schönheit der Welt ist Gleich- und Nachklang.“

### MYSTERIA ET ARCANIA

Einige Schüler stießen bei ihren musikalischen Versuchen auf das Phänomen, dass die gespielte Saite eines Instruments die ruhende Saite eines nahen Instruments ebenfalls in Schwingung versetzt. Sie interpretieren dies als Ausdruck des Wesens der Schönheit, da diese sich in geeigneten Instrumenten von sich aus zeigt. In der Folge machen sie sich daran, Instrumente zu bauen, die in vollständige Resonanz mit der Schönheit der Welt gelangen sollen und von sich aus Melodien spielen. Bisher ist dieses Unterfangen, trotz einiger vielversprechender Ansätze (wie der von *Yasindajida aus Zinobab* entwickelten *Wetterharfe*) noch nicht erfolgreich durchgeführt worden, obwohl das Wirken eines Schelms vor einigen Jahren bei einigen Schülern zumindest kurz den Anschein erweckte.

Einige Schüler Scheijians hatten um 900 BF erstaunliche Erfolge bei der Konstruktion selbstharmonisierender Jilaskaner Hackbretter (sog. *Hakbrejis*), deren Erschaffung aber magiedilettantische Begabungen und diverse unentdeckte Meisterhandwerke zu Grunde lagen. Die Instrumente sind in der Lage, selbst zweite Stimmen und Begleitakkorde zu allerlei Liedgut zu spielen. Die meisten gelten als verschollen, einige Grabstätten der Spät-Scheijianisten enthalten jedoch noch Sammlungen dieser Zauberinstrumente, die gut betuchten Barden oder horasischen Hofmusikern mehrere hundert Dukaten wert sein dürften. Ärgerlich nur, dass die meisten Gräber tief im Dschungel der vorrangig von Piraten besiedelten Insel Etlaskans liegen und zudem von allerlei giftigem Getier rehabilitiert wurden.



## 15. RHINIJADIWESAB DIE RASTLOSE

812–867 BF

### LEHRE

Rhinijadiwesab entstammte ursprünglich der Gegenläufer-Bewegung, die im Kreis mancher Schüler *Zendajians des Täuschers* einige Anhänger hatte. Rhinijadiwesabs eigene Lehre lässt sich in wenigen Sätzen zusammenfassen, zieht aber weitreichende praktische Konsequenzen nach sich: Da der Weltendiskus in steter Bewegung ist, sollte auch alles Leben ein Abglanz der Schönheit der Schöpfung und damit stets in Bewegung sein. Das höchste Gut ist folglich die ewige Wanderschaft.

### SCHÜLER RHINIJADIWESABS

Sie bemühen sich darum, der Lehre gemäß ewig in Bewegung zu bleiben, wobei es zwei unterschiedliche Deutungen dieser Idee gibt, die als *großer Kreis* und *kleiner Kreis* bekannt sind. Anhänger des großen Kreises sehen die vollendete Umsetzung der Ideen Rhinijadiwesabs darin, möglichst früh in ihrem Leben zu einer Weltreise aufzubrechen und bis zum Ende ihres Lebens und der Rückkehr an den Ausgangspunkt ihrer Reise eine möglichst große Entfernung zurückzulegen. Idealerweise soll die



Rückkehr zum Ausgangspunkt zudem mit dem eigenen Tod zusammenfallen. Letzteres ist bislang noch niemandem geglückt, wenn man einmal von *Shleymabethjida der Selbstentleiberin* absieht, deren Suizid allgemein als Mogelei betrachtet wird. Anhänger des kleinen Kreises hingegen sehen das Ideal darin, möglichst viel Strecke bei möglichst geringer Entfernung vom Ausgangspunkt ihrer Reise zurückzulegen. In der Regel läuft dies darauf hinaus, dass sie ihr Leben damit verbringen, in philosophische Gedanken oder ins Gespräch vertieft in ihrem Garten zu schlendern.

## ZITATE

„Sitzt der Weltendiskus etwa faul auf einem Stein und lamentiert? Wohl kaum, also beweg Deinen Allerwertesten, Faulsterer!“

## MYSTERIA ET ARKANA

Im Ordenshaus einiger Anhänger des großen Kreises in Cavazoab werden die Stiefel von *Herasab der Flinken* verwahrt, die angeblich die Strecke von Tuzak nach Boran in zwei Tage zurückgelegt hätte, wenn sie nicht in Cavazoab gestolpert und dabei unglücklich zu Tode gekommen wäre. Bei den Stiefeln handelt es sich um waschechte *Siebenmeilenstiefel* (**Stäbe, Ringe, Dschinnenlampen**, S. 43), deren Herkunft jedoch nebulös ist – auch wenn manch ein Kladj von einem weinseligen Abend im Hafen Tuzaks berichtet, bei dem die Stiefel ihrem vorherigen Besitzer von Herasab abgefuchst wurden.



## 16. MYLENDIJIAN DER GRÜNDLICHE

821–894 BF

### LEHRE

Der wichtigste Schüler von *Schejjian mit der Rajdegga*. Mylendijian ist vor allem bekannt für seine 4x4 Theorie. Diese setzt sich aus vier Grundsätzen zusammen, die, jeder für sich, die Existenz einer vierfachen Mannigfaltigkeit behaupten. Im Einzelnen lauten die vier Grundsätze folgendermaßen:

Satz von der vierfachen Ursache: Jedes Ereignis hat eine nahe, eine ferne, eine der Wirkung ähnliche und eine der Wirkung fremde Ursache.

Satz vom vierfachen Grund: Für jede Annahme und Behauptung gibt es einen interessanten, einen nützlichen, einen schönen und einen zwingenden Grund.

Satz von der vierfachen Wahrheit: Zu jeder Frage gibt es eine offensichtliche, eine unverständliche, eine neue und eine schöne Wahrheit.

Satz von der vierfachen Pflicht: Jede Bruderschwester hat eine Pflicht gegenüber sich selbst, eine Pflicht gegenüber der Schöpfung, eine Pflicht gegenüber ihrer nächsten Bruderschwester und eine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft aller Bruderschwestern. (Entnommen aus: *Über die vierfache Wurzel des Satzes vom vierfach schönen Grunde*, 888 BF).

Die von Mylendijian und seinen Schülern bevorzugte Form philosophischer Texte ist der Dialog, in dem vier (bei manchen seiner Schüler auch noch mehr) Personen mit stets gleichen Namen auftreten und die verschiedenen Aspekte einer Sache oder Frage beleuchten. Insbesondere *Morjinejjia oder: vom vielfachen Sinn der Rauschgurke* kann dabei als Klassiker dieses insgesamt doch eher überschaubaren Genres dienen.

### SCHÜLER MYLENDIJIAN

Sie bemühen sich, dessen Lehre weiter auszudifferenzieren und zu verfeinern. Besonders wagemutige Denker in dieser Tradition spielen mit dem Gedanken, die einschlägigen Phänomene auf jeweils 16 oder gar 64 auszuweiten und nach zwölf bis 60 weiteren Grundsätzen zu suchen. Jeder derartige Versuch steht dabei vor dem schon von Mylendijian selbst formulierten Problem, dass auch auf eine philosophische Sichtweise selbst zutreffen muss, was ihr zufolge auf alles andere zutrifft. Während es Mylendijian nach Meinung vieler seiner Schüler tatsächlich gelungen ist, den Nachweis zu erbringen, dass bspw. die Lehre von den vier Ursachen selbst vier Ursachen hat und sich für sie auch vier Gründe benennen lassen, sind sämtliche Versuche, einen solchen Nachweis für den Satz von den 64 Ursachen zu erbringen, bislang an sachlichen Einwänden oder mangelnder Ausdauer gescheitert.

Insbesondere aufgrund der ersten drei Lehrsätze Mylendijians ist es schwer bis unmöglich, mit überzeugten Anhängern seiner Lehre ein nach nicht-maraskanischem Verständnis konstruktives oder lösungsorientiertes Diskussionsgespräch zu führen, da sie oft sprunghaft ihre Meinung zu ändern scheinen, um einen Standpunkt, der ihrer Ansicht nach unterbelichtet ist, zu stärken oder hervorzuheben. Das führt nach Meinung wissenschaftlich orientierter Fremdiji-Gelehrter zwar zu sehr viel Tradj, aber nicht gerade zu seriösen Erkenntnissen.

## ZITATE

„Ja, nein, vielleicht, und es geht Dich nichts an, *Shazak*.“  
—Überlieferung



## 17. BARDSCHINNZIBER DER SÄNGER

844–887 BF

### LEHRE

Bardschinnziber geht von der Frage aus, was das edelste aller Sinnesorgane zur Wahrnehmung der Schönheit sei. Dieser Frage widmet sich sein unter dem Eindruck der Schriften *Sulzibers des Dichters* verfasstes Erstlingswerk *Womit wir den Diskus erkennen* in genau 64 Kapiteln, wobei das legendäre 64. Kapitel nur aus den sprichwörtlich gewordenen sechs Worten "Es ist das Ohr, du Einfaltspinsel!" besteht. Der Sage nach begann er noch in der Minute der Vollendung des 64. Kapitels mit den ersten Worten seiner längeren Streitschrift *Was soll ich werfen?*, die er passenderweise auf einen gewaltigen steinernen Diskus schrieb und die am Ende, ganz im Zentrum, mit folgenden Worten endet: "Das zweite 64. Kapitel: So singe also, Nachtigall!"

Bardschinnziber beschloss nach Vollendung seiner beiden Hauptwerke, seinem eigenen philosophischen Ratschlag konsequent zu folgen und sich den Rest seines Lebens dem Singen zu widmen. Auf einem Baum sitzend, soll er das kleine Dorf Rezinoab für den Rest seines Lebens mit Gesang beschallt haben, versorgt von seinen Schülern, die einmal am Tage ihrem Mentor Schüsseln mit gekochtem Reis reichten. Diese dritte Phase seines Schaffens währte allerdings nur wenige Monate, da er zum einen über eine äußerst hohe und quäkende Stimme verfügte, und sich zum anderen standhaft weigerte, während des Reisessens seinen Gesang einzustellen. Im Frühling 887 BF wurde er daher von einem genervten Anwohner mit einem gezielten Dolchwurf in früher Morgenstunde aus dem Geäst geholt. Sein Mörder blieb zwar unerkannt, wurde aber vom gesamten Dorf frenetisch beklatscht. Seine Schüler zerstreuten sich daraufhin in alle Winde. Trotz dieses un-

rühmlichen Zwischenfalls bilden überarbeitete und profanierte Gesänge von Bardschinnziber heute einen nicht unerheblichen Grundstock der populären maraskanischen Volksliedkultur, jedoch hat sich bis heute kein marakanischer Philosoph mehr auf Bardschinnziber berufen.

### ZITATE

„Öffne dein Herz, deinen Verstand und dein Ohr, so wirst du den Diskus sausen hören. Erhebe deine Stimme laut und beherzt, so werden andere mit dir das Weltgesetz erlauschen können.“

—*Womit wir den Diskus erkennen*, Kapitel 1, 881 BF

"Es dämmt der Morgen, wie die beiden Morgen zuerst. Die Rotamsel hämmert, gleich dem ersten Vögelpaar."

—Die ersten beiden Strophen eines äußerst beliebten Morgenlieds der Tuzaker Waschfrauen, mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Bardschinnzibers *Lobpreis des Lobpreises der Amsel der Schöpfung* beruhend

### MYSTERIA ET ARCANIA

Als äußerst rätselhaft muss die erstaunliche Koinzidenz gelten, dass Bardschinnzibers *Lobpreis des Lobpreises der Amsel der Schöpfung* in seiner Melodieführung nahezu vollkommen dem beliebten nostrischen Lied *Es springt die Flunder keck vor Übermut* der Bardin *Delusia Perstein* entspricht, die nachweislich erst nach dessen Konzeption erstmals maraskanischen Boden betrat.

Siehe hierzu auch das Solo-Abenteuer **Straßenballade** von *K.H. Witꞥko*, das dem geneigten Leser schon in der Einleitung empfohlen wurde.

## 18. DENDERAN DER GLÜCKLICHE ÄSKET

TSATAG 853 BF

### LEHRE

Denderan entwickelte eine umfassende Philosophie des Glücks, die angibt, worin Glück besteht und wie es erreicht werden kann. Ausgehend von dem Gedanken, dass das größte Glück (marask.: *UnꞥFarahster*) für den Menschen erreichbar, stabil, unteilbar und unersetzlich sein müsse, argumentiert Denderan, dass dieser Zustand im kontemplativen Erfassen der Schönheit der Welt bei vollkommenem Verzicht auf alles, was davon ablenken könnte, besteht.

Von Denderan überliefert ist lediglich ein 16-strophiges Lehrgedicht, in welchem er die Grundgedanken seiner Glückslehre entfaltet. Danach soll er ein Schweigegelübde abgelegt haben und sich als Asket in die Berge der Maraskankette zurückgezogen haben.

### SCHÜLER DENDERANS

Diese sehen es vor allem als ihre Aufgabe, die Gedanken ihres Vorbilds praktisch umzusetzen und ihren Mitmenschen dabei behilflich zu sein, sich dem Zustand vollkommenen Glücks anzunähern. Da sich die reine Lehre Denderans als oftmals schwer umsetzbar herausgestellt



hat (und ihre Anhänger oft auch in Konflikte mit lokalen Autoritäten stürzt), hat es mit der Zeit zahlreiche Versuche gegeben, den Vorschlag einer vollständig kontemplativen Weltanschauung in abgeschwächter Form durch ausgewählte Wahrnehmungs- und Konzentrationstechniken umzusetzen. Als besonders wirksam und populär hat sich dabei das Wirken *Mahadajida der Geduldigen* (942 BF – 995 BF) erwiesen, deren leicht zu erlernende Meditations-techniken bei Praktizierenden ungeahnte Schübe von Glücksgefühlen auslösen können. Dass Mahadajida sich den Erwerb dieser Techniken mit blankem Gold bezahlen ließ und daher nicht mehr auf den Pfaden ihres Vorbilds wandelte, steht auf einem anderen Blatt.

## ZITATE

„Glück ist, was sich selbst in jedem Augenblick und für jeden Augenblick selbst genug ist.“

## MYSTERIA ET ARCANIA

Denderan gelang durch wochenlange Meditation und Kontemplation ein dem Paralysis verwandter Effekt, so dass er noch immer auf einem Gipfel in den Bergen der Maraskankette sitzt, nahezu versteinert, frei von körperlichen Bedürfnissen, den Blick auf den Horizont gerichtet und ein seliges Lächeln auf den Lippen.

# 19. DALEJIN DER TIEFSCHÜRFENDE

860–926 BF

## LEHRE

Schüler *Mylendijians*. Dalejin stellte vor allem die Frage nach den letzten Bausteinen der Realität und postulierte, dass diese in vier verschiedene Kategorien fallen: unteilbare Gegenstände, unteilbare Ideen, unteilbare Gesetzmäßigkeiten sowie unteilbare Kräfte. Er stelle weiterhin die These auf, dass alles, was geschieht, sich nach vier grundlegenden Wirkkräften (*Anziehen, Abstoßen, Vereinigung* und *spontane Höherentwicklung*) vollzieht. Was Dalejin zufolge die unteilbaren Gegenstände, Ideen und Prinzipien sind, ist jedoch nicht überliefert.

## SCHÜLER DALEJINS

Sie interessieren sich vor allem dafür, die Lücken seines Systems durch eigene spekulative Überlegungen zu füllen oder aber den Nachweis zu erbringen, dass verschiedene der vier Kategorien letztendlich verzichtbar sind. Bei der Suche nach dem wirklich Unteilbaren versuchen sie daher, Elemente und Bestandteile der Schöpfung gedanklich zu analysieren, um so zu untersuchen, welche von diesen unteilbar und welche möglicherweise nur synkretisch sind. So gilt ihnen Efferd z.B. nur als Verschmelzung des Gegenstands *Flüssigkeit* mit dem Prinzip der *Veränderung* und der Idee der *Emigkeit*, während Rondra für das Prinzip *Veränderung* und die Idee der *Verantwortung* steht.

## ZITATE

„Das Teilbare kann nicht gedacht werden ohne die Möglichkeit des Unteilbaren. Was wir in Gedanken zergliedern können, muss daher seinen Ursprung haben in dem, was einer Zergliederung nicht mehr fähig ist. Am Grunde der Schönheit liegt das Unteilbare.“

—Wo sich der Spaten biegt – Lehrschrift über das Fundament allen Seins, 911 BF

## MYSTERIA ET ARCANIA

Manche Schüler Dalejins widmen sich eifrig dem Sammeln und Auswerten von Hinweisen zu alternativen Pantheon und Magietheorien (darunter auch solche von Ilaristen, Borbaradianern und weitaus Schlimmeres), um aus diesen durch Vergleiche Teil- und Schnittmengen von größeren Systemen zu erstellen, die ihnen bei der Suche nach den Unteilbaren helfen sollen. Die ausgewerteten Schriften werden dabei sicher verwahrt, da ihre Bedeutung für manche der verwirrten Fremdjis hinreichend bekannt ist. Da analysierte Schriften häufig selbst in kleinere Teile zerlegt werden (schließlich ist der Gesamtzusammenhang nicht von Belang), kann es gut sein, dass man bei einem Schüler auf einzelne Seiten äußerst seltener und extrem kostbarer Werke trifft. Auch Auszüge aus *Borbarads Testament* und den *Dreizehn Lobpreisungen des Namenlosen* sowie hermetische Berichte von Limbusreisenden und Spekulationen über frühere Zeitalter der aventurischen Geschichte können sich hierunter finden.





## 20. TULAJIN DER SPIELER

881–961 BF

### LEHRE

Schüler *Denderans*. Im Mittelpunkt von Tulajins Denken und Wirken steht ebenfalls die Frage nach der höchsten Form des Glücks. Dieses Glück besteht ihm zufolge in demjenigen Zustand des Geistes, in dem man sich seines eigenen Ichs nicht mehr bewusst ist und zugleich keinerlei Veränderungen mehr anstrebt.

Nach ausgiebigen theoretischen Reflexionen und praktischen Experimenten stellte Tulajin fest, dass dieser Glückszustand am besten während des Ausführens von Handlungen erfahren wird, die ihren Zweck ganz in sich selbst enthalten und somit vollkommen sind. Tulajin galt das Spiel in all seinen Facetten als das beste Beispiel für eine derartige Tätigkeit. Er selbst galt als begeisterter Spieler von *Rote und weiße Kamele*, das er auf seinen Reisen nach Khunchom und Thalusa kennenlernte und das er wegen dessen Balance von Einfachheit und Komplexität den in der Regel äußerst komplizierten maraskanischen Spielen wie etwa *Brücke von Jergan* vorzog. Für das Kamelspiel entwickelte er, neben der bis heute bei vielen Spielern geschätzten Mherweggyner Eröffnung, eine nur wenigen Experten bekannte Variante, die das Spiel vollständig unabhängig von sämtlichen Zufallsfaktoren gestaltet und darauf abzielt, es beiden Parteien unmöglich zu machen zu gewinnen.

Da als Konsequenz dieser Regeländerung ein Gegner letztendlich verzichtbar ist, verbrachte Tulajin die letzten drei Jahre seines Lebens in einem Endlosspiel gegen sich selbst, an dessen Ende er in einem Zustand vollkommener geistiger Seligkeit und ebenso vollkommener körperlicher Entkräftung dahinschied. Der Legende nach sollen sich beide Spielfarben zu diesem Zeitpunkt in einem vollkommenen strategischen Gleichgewicht befunden haben, von dem abzuweichen für keine der beiden Seiten irgendeinen Vorteil gebracht hätte.

### SCHÜLER TULAJINS

Sie widmen sich in der Regel der Perfektionierung verschiedener Spiele, wobei das *Rote und weiße Kamele* Spiel weiterhin große Achtung genießt. In der Tradition Tulajins wurden hierbei zahlreiche weitere Varianten entworfen, die teils aber nur noch sehr entfernt etwas mit dem tulamidischen Volksspiel zu tun haben, sondern immer abstrakter und schwerer zu durchschauen sind. Die für Außenstehende mit Sicherheit absurdeste Variante ist diejenige, die unter dem Namen *Unz'Wengsterer* bekannt ist und die nur aus einer Regel besteht: Es verliert, wer den ersten Stein legt. Auch wenn Partien in dieser Varian-

te teils sehr lange dauern können, soll bislang noch kein Spiel dieser Art unentschieden geendet sein.

### ZITATE

„Du bist am Zug. Ich weiß.“

### MYSTERIA ET ARCANIA

Ein unerfreulich korianisches Ende nahm das legendäre Spiel von *Muramold dem Ausdauernden* mit *Sindaja der Ausgeglichenen*, das zur Zeit der mittelreichischen Invasion bereits mehrere Monate lief. Als ihr Dorf von den Truppen Retos eingenommen wurde, waren beide Spieler so in die Stellungen ihrer Figuren vertieft, dass sie erst durch das Anschreien eines aus Elenvina stammenden Weibels aus ihrer Konzentration gerissen wurden. Auf den bestimmten Hinweis „*Wirst du dich wohl hüten, unsere Steine zu stören, Du einzigartige Missgeburt!*“ kam es tragischerweise zum Spielabbruch, da die Spieler von den Invasoren kurzerhand niedergemacht wurden, nicht ohne ihren Mördern aber noch im Sterben ein besonders grauenhaftes Ende zu wünschen. Das edle Spielbrett, an dem sie saßen, ist seitdem verflucht und fand nach zahlreichen Wirren seinen Weg auf das aventurische Festland, wo es schlussendlich in einem Festumer Kuriositätenladen endete und seitdem für 6 Dukaten zum Kauf bereit steht.

Der auf dem Brett liegende Fluch äußert sich wie folgt: Wer eine Partie verliert, dem wird schon bald ein Unglück widerfahren, auch wenn nur Rur und Gror wissen mögen, wie schlimm dieses ausfällt.

Der Verlierer steht unter der Wirkung des Fluchs *Pech an den Hals wünschen* (**Wege der Zauberei**, S. 120), eine Gegenprobe steht ihm nicht zu. Als ZfP\* werden die TaP\* seines Gegners angenommen.

Angeblich hat ein weiterer Schüler Tulajins namens *Nejmold die Maraske* eine waffenlose Kampftechnik entwickelt, die als absolute Defensive verstanden wird und die nach Erreichen eines tranceähnlichen Wirbelzustands nahezu jeden Angriff abblockt (Schusswaffen ausgenommen). Da diese Technik aber zugleich äußerst kräftezehrend ist und in kürzester Zeit (nach 4 KR) zu totaler Erschöpfung und Bewusstlosigkeit führt, bietet sie im echten Kampfeinsatz bislang nur wenig Vorteile. Womöglich bietet sie kundigen Schwertgesellen aber mittelfristig einen Ansatzpunkt für sinnvolle Weiterentwicklungen.



## 21. CHIZURANZIBER DER NACHDENKLICHE

905–981 BF

### LEHRE

Schüler von *Alevziber dem Widerborstigen*, der zwar keine eigene Philosophie entwickelte, es aber als seine Aufgabe sah, die Werke und Ideen der großen maraskanischen Philosophen in Erinnerung zu halten und auf möglichst breiter Basis zu vermitteln.

In Aktion erleben können geneigte Leser Meister *Alevziber* ebenfalls in der Erzählungsreihe „Vier“.

Chizuranziber lehrt, dass alles Wissen und alles Erkennen letztendlich als Erinnerung verstanden werden muss. Dies aus zwei Gründen: Erstens wäre die gegenteilige Annahme unvereinbar damit, dass Rur die Welt vollkommen geschaffen hat, zweitens sei nur so überhaupt zu erklären, wie das, was wir Erkenntnis nennen, möglich ist, denn aus Unwissenheit könne ebenso wenig Wissen entstehen wie Feuer aus Eis, Etwas aus Nichts oder Klugheit aus Dummheit. Für die Erkenntnis des Höchsten sind nach Chizuranziber daher grundsätzlich dieselben Methoden von Bedeutung wie für Versuche, sich daran zu erinnern, wo man z.B. seine Sandalen abgelegt hat. Des Weiteren lehrt er, dass alle wahren Gedanken, ebenso wie alle falschen, bereits seit Anbeginn der Schöpfung existieren müssen und daher in Rur und Gror ihren Ursprung haben.

### SCHÜLER CHIZURANZIBERS

Sie widmen sich vor allem der Erforschung von Hilfsmitteln und Techniken, um Vergessenes wieder ins Bewusstsein zu rufen. Besonders verbreitet ist der Ansatz, sich zum Zeitpunkt der höchsten Betriebsamkeit für mehrere Stunden auf den Marktplatz zu stellen und einen Tag später zu versuchen, möglichst viel des dort gehörten Kladj zu rekonstruieren. Der Einsatz bewusstseinsweiternder Substanzen wie bspw. von Rauschgurken und dem Sekret

des maraskanischen Riesenkröterichs hat sich hierbei als überraschend förderlich erwiesen.

Manche Schüler treibt auch die Sorge um, Chizuranzibers Thesen könnten sich in ihrer strikten Auslegung womöglich als absurd erweisen. Man versucht dem u.a. durch eine Hierarchisierung verschiedener Wissenskategorien und der Einschränkung der Lehre Chizuranzibers auf Wissen der höchsten Kategorie Rechnung zu tragen. Einige Nachfolger Chizuranzibers haben sich auch radikal von seiner Erinnerungslehre der Erkenntnis abgewandt und versuchen stattdessen zu beweisen, dass Wissenserwerb auch ohne Vorwissen möglich ist.

### ZITATE

„Was ich weiß, das habe ich schon gewusst. Was ich gewusst habe, das habe ich auch schon zu Anbeginn der Zeit gewusst. Was ich seit jeher wusste, das weiß ich, weil es Teil von Rurs Willen war, dass ich es wissen werde. Alles, was ich erfahre, kann allein Erinnerungen in mir auslösen. Je mehr Eindrücke wir erlangen, umso mehr Erinnerungen werden wach, und umso mehr wissen wir folglich.“

„Erkenne Dich selbst und Du erkennst die Welt. Erkenne die Welt und Du erkennst Dich selbst.“

—Beides aus: Die Welt als erinnerte Vorstellung, 970 BF

„Es scheint mir, offen gesprochen, äußerst gewagt anzunehmen, Bruderschwester, dass ich schon seit Anbeginn meiner Existenz wusste, was ich morgen zu essen haben werden, zumal ich erst jetzt überhaupt darüber nachsinne. Weise erschiene es mir hingegen, den Grundsatz den ehrenwerten Chizuranziber nur auf die all-höchsten und all-ewigen Grundsätze des Schönen, Guten, Echten und Wahren anzuwenden. Was sagt Dein Gedächtnis dazu?“

—Tulajida aus der Nähe von Hemandu, Schülerin Chizuranzibers

## 22. AXANJIDA DIE UNVERWÜSTLICHE

920 BF–987 BF

### LEHRE

Axanjida zufolge ist der vollendete Kampf in seinen verschiedenen Formen der Königsweg zur Erkenntnis, da sich in ihm Gegensätze begegnen und zugleich in Eleganz zu einer höheren Einheit verschmelzen. Dies ist einerseits wörtlich zu verstehen, beinhaltet aber auch jede Form von argumentativer Auseinandersetzung, sofern diese rhetorisch geschickt und ansprechend durchgeführt wird. Als höchste Form der argumentativen Auseinandersetzung gilt folgerichtig der Duell-Disput, bei dem die Disputan-

den gleichzeitig ein Duell mit scharfen Waffen ausfechten und jeden Ausfall mit einer Kette von vorgetragenen Argumentationsschritten begleiten. Das Ziel ist hierbei nicht die Verletzung oder Tötung des Gegners, sondern die Reinigung und Fokussierung des Geistes im gemeinsamen inneren Kampferlebnis. Dass dies für einen oder mehrere Diskutanten zugleich das letzte Erlebnis vor der Wiederkunft bedeuten kann, steht auf einem anderen Blatt.





## SCHÜLER AXANJIDAS

Bei ihnen handelt es sich in der Regel um umherziehende Schwertgesellinnen und Gesellen, die an der Ausgestaltung ihrer Kampf- und Argumentationstechniken interessiert sind und hierfür nach würdigen Gegnern und Lehrmeistern suchen. Wenig überraschend ist, dass gerade sie für manch neue Auslegungen des Rur- und Gyor Glaubens, wie sie in Schwarzmaraskan entwickelt und verkündet wurden, anfällig sind.

### ZITATE

*„Der Zweikampf ist der Weg, Körper und Geist in vollkommenen Einklang zu bringen, und daher die unabdingbare Voraussetzung für das erfolgreiche Nachdenken über die grundlegenden Fragen unseres Seins.“*

*„Vernehme dies, Bruderschwester: Nie töten wir um des Tötens willen, und niemals empfinden wir Freude daran, den anderen zu verletzen. Wohl aber wollen wir im Kampfe Lust daran empfinden, gefordert zu werden, unsere Fähigkeiten einzusetzen, das Erlernte anzuwenden und neue Kenntnisse zu ... wirst Du Dich wohl benehmen und gefälligst warten ... und ... Ma'sarrar! Ich habe noch nicht ausgedet.“*

### MYSTERIA ET ARCANIA

Axanjida war eine maraskanische Schwertgesellin, die einst durch die Sucht nach Bewährung und Überwindung des Gegners immer weiter in Xarfais Arme getrieben wurde. Sie erfuhr ein Erweckungserlebnis in ihrem 64ten Zweikampf, den sie bewusst als Verliererin verließ (was sie u.a. Teile der linken Hand und ein Auge kostete). Danach wanderte Axanjida als nach Erleuchtung Suchende über die Insel und das aventurische Festland, bis sie die Grundgedanken ihrer Philosophie fand, nach Maraskan zurückkehrte und dort bis zum Ende ihres Lebens lehrte. Sie starb bei der mittelreichischen Eroberung Maraskans in der Schlacht von Jergan.

Ihr Schwert *Uuz'Zimita'rub* (Übersetzung in etwa: „besondere Geistklinge“), ein kunstvoll geschmiedetes Tuzakmesser, wurde von einem mittelreichischen Oberst er-

beutet, der es später bei einem Überfall maraskanischer Rebellen verlor, wonach sich seine Spur verliert, so dass grundsätzlich jedes ältere Tuzakmesser, das Helden auf der Insel in die Hände kommen kann, die verlorene Klinge Axanjidas sein kann.

Die Waffe verschafft ihrem Träger schubweise einen KL-Bonus von +2, weckt in ihm dann aber zugleich ein unwiderstehliches Bedürfnis, über die Grundfragen der eigenen Existenz nachzudenken, und erhöht seine Aufnahmebereitschaft für maraskanisches Gedankengut signifikant. Das Schwert ist noch heute von Axanjidas Geist besessen, der nach ihrem Tod keine Ruhe fand und in die Waffe einfuhr. In unregelmäßigen Abständen (bei 1–2 auf W20, ein Wurf pro Tag) kann der in der Klinge existierende Geist mit dem seinen Trägers verschmelzen, so dass es zu Einflüsterungen kommt, die jedoch kaum als solche zu bemerken sind und dem Träger eher wie geniale Eingebungen erscheinen.

Der Name der Waffe, den diese schon zu Lebzeiten Axanjidas trug, deutet darauf hin, dass die Affinität der Klinge zur Beseelung tiefergehende Gründe haben könnte.

Nach dem Tod der legendären maraskanischen Blutzwillinge im Zweikampf gegen *Raidri Chonchobair* gründeten Schüler Axanjidas im Jahr 1000 BF die *Gemeinschaft der Zwillingssucher*, deren Ziel lautet, unter den Meistern der Schwertkunst Maraskans würdige Nachfolger für das legendäre Duo zu finden. Zu diesem Zweck haben sie nach komplizierten Vorbereitungsritualen und Auswahlverfahren im Laufe mehrere Jahre 64 Kandidaten einer strengen geistig-philosophischen Schulung unterzogen, die seitdem in Zweikämpfen das auserwählte Paar ermitteln. Diese Kämpfe werden auf der ganzen Insel in unregelmäßigen Abständen an als heilig geltenden Orten durchgeführt und werden nach Regeln organisiert, die auf Außenstehende äußerst rätselhaft wirken dürften. Ob und ggf. wann das Unternehmen der Zwillingssucher von Erfolg gekrönt sein wird, steht zurzeit noch in den Sternen.

Möchte der geneigte Leser mehr dazu erfahren? Dann lohnt sich erneut ein Blick in „Vier“.

## 23. DIJOZIBER DER EINWANDERER

TSATAG 990 BF

### LEHRE

Ein praktisch unbekannter Gegenwartsphilosoph. Dijozi-ber kam einst unter dem Namen *Helmar von Weißenstein* als junger Offizier adliger Abstammung nach Maraskan, desertierte im Zuge der Borbaradinvasion und nach zahlreichen mystischen Visionen jedoch und flüchtete in die Berge des Amdeggyntmassivs, wo er, vollkommen entkräf-

tet, an zahlreichen Infektionen leidend und mit nahezu vollständigem Erinnerungsverlust, von einer Gruppe philosophischer Eremiten aufgegriffen und gesund gepflegt wurde. Er blieb für insgesamt 16 Jahre bei ihnen und begab sich erst in jüngster Zeit wieder in die Welt hinaus, um seine philosophischen Gedanken mit anderen zu teilen und zu diskutieren.



Alle guten Dinge sind vier, und deshalb verweisen wir die interessierten Leser auch an dieser Stelle auf die schon dreimal erwähnte Erzählung „Vier“, in der sich Teile von Helmars Geschichte finden.

Dijozibers Lehre dreht sich um die These, dass Veränderung unmöglich ist und die Welt daher schon immer so gewesen sein müsse, wie sie ist, und auch immer sein werde, wie sie ist. Allein unsere Wahrnehmung von der Welt kann sich demnach ändern, alles, was wirklich ist, ist nach Dijoziber jedoch unwandelbar. Dijozibers Argumentation für diese weitreichende These ist von bestechender Einfachheit und lautet so: Die Schönheit der Welt verdankt sich der Art und Weise, wie sie ansonsten beschaffen ist, und die Schönheit der Welt ist vollkommen und unwandelbar. Gäbe es jedoch Wandel, so könnte sich die Welt entweder auf eine Weise wandeln, die ihrer Schönheit abträglich ist, oder aber hätte zu einem früheren Zeitpunkt bereits anders denn vollkommen schön sein können. Da beides nicht möglich ist, ist Wandel ebenfalls unmöglich.



## SCHÜLER DIJIZIBERS

Bislang gibt es keine, da seine Lehre in ihren Details in der Entwicklung begriffen ist und er vor allem noch den argumentativen Austausch mit anderen sucht, um seine offensichtlich dem gemeinen Menschenverstand in allen Bereichen zuwiderlaufende Konzeption gegen naheliegende Einwände zu verteidigen. Meist zieht Dijoziber sich hierbei auf die Strategie zurück, nachzuweisen, dass seine Theorie zu bestreiten zu deutlich abstruseren Ergebnissen führt, als sie ohne Wenn und Aber zu akzeptieren. Hierbei wird er in Zukunft tatkräftige Unterstützung gebrauchen können, so dass früher oder später mit einer kleinen, aber hartnäckigen Gefolgschaft Dijozibers zu rechnen ist. Man kann ihm und seinen Schülern in Zukunft daher an fast jedem Ort der Insel auf Wanderschaft begegnen.

## ZITATE

*„Aber wenn etwas sich ändern kann, mein lieber Reojin, dann kann sich doch auch das Schöne ändern. Aber könnte etwa das Schöne nicht schön sein? Was für ein einzigartiger Unsinn! Hast Du Dir denn jemals die Schönheit anders als schön vorgestellt? Also wirst Du mir doch wohl auch zustimmen, dass sich nichts ändern kann. Nicht wahr? Das dachte ich mir.“*

*„Der Duft der Zeit ist nur ein Gleichnis des ewig Gleichen.“*

## 24. TSEGIGENDJIAN DER TRAUMDEUTER UND SAFERNESAGIDJIA DIE TRAUMDEUTERIN

BEIDE TSATAG 1002 BF

### LEHRE

Ein gegenwärtig in Sinoda lehrendes philosophisches Zwillingspaar, das sich bei der Entwicklung seiner Lehre auf *Marech den Alten* und auf *Zendajian den Stillen* beruft. Den Zwillingen gelten Ähnlichkeit und symbolischer Verweis als Ordnungsprinzipien alles Existierenden, und sie vertreten die These von der Bedeutsamkeit und Deutbarkeit allen Seins. Hieraus leiten sie vor allem ihren Gedanken vom Buch der Welt ab, in dem jede Bruderschwester lesen könne, um Wissen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Rurs Geschenk an Gror zu erhalten. In besonderer Weise bedeutsam sind nach Tsegigendjian und Safernesagidjia aber auch Träume, die in verschlüsselter Form Hinweise auf den Sinn der eigenen Existenz und die 64 Fragen des Seins enthalten, und die es folglich mittels elaborierter Deutungsverfahren zu entschlüsseln gelte.

### SCHÜLER TSEGIGENDJIAN UND SAFERNESAGIDJIAS

Diese bilden bislang noch einen recht kleinen Kreis, in dem sich nicht nur einige begabte Naturkundler und Dichter, sondern auch talentierte Seelenheilkundler finden, da sich herausgestellt hat, dass die gemeinsame Ausdeutung von Träumen einen heilenden Effekt aufweisen kann.

### ZITATE

*„Die Welt des Traums ist eine Erzählung, manchmal spannend, manchmal verwirrend, oft ungereimt, aber nie bedeutungslos oder unsinnig. Wir selbst sind ihre Erzähler, aber manchmal sind es Zuhörer, die ihren Sinn am besten erfassen können.“*

—Todesträume und Tabus, 1037 BF





## MYSTERIA ET ARCANATA

Wer die Lehre Tsegigendjians und Safernesagidjias verinnerlicht hat (dies erfordert intensive philosophische Gespräche über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten und einen Mindestwert in *Philosophie* von 7), der kann bei Proben auf *Heilkunde Seele* das Talent *Philosophie* als Hilfstalent anrechnen. Misslingt die darauffolgende Heilkunde-Probe jedoch, so kann dies zutiefst verstörende Wirkungen auf den Seelenkranken haben, die vom Meister festzusetzen sind und die von spontanen Wutausbrüchen und Hass auf den Seelenheiler bis hin zu tiefgreifender Verzweiflung und Wahnvorstellungen reichen können. Bei einem Misserfolg steigt eine behandelte schlechte Eigenschaft zusätzlich zu den regulären 1W6 vorübergehend um zwei weitere Punkte. Die Auswirkungen einer misslungenen Probe, die keine schlechte Eigenschaft kurieren soll, sind Meisterentscheid.

